

SCHLESWIG-HOLSTEINISCHE
LANDESFORSTEN

Geschäftsbericht 2013

Wald für mehr.

Schleswig-Holsteinische Landesforsten

Förstereien



Zentrale Neumünster

Jugendwaldheim Süderlügum

Jugendwaldheim Hartenholm

ErlebnisWald Trappenkamp

- Reinbek _ 1
- Hahnheide _ 2
- Lütjensee _ 3
- Fohlenkoppel _ 4
- Tangstedt _ 5
- Kummerfeld _ 6
- Hasselbusch _ 7
- Schierenwald _ 8
- Drage _ 9
- Glashütte _ 10
- Heidmühlen _ 11
- Hamdorf _ 12
- Rickling _ 13
- Scharbeutz _ 14
- Ahrensböök _ 15
- Kellenhusen _ 16
- Wüstenfelde _ 17
- Dodau _ 18
- Bordesholm _ 19
- Mörel _ 20
- Haale _ 21
- Hütten _ 22
- Brekendorf _ 23
- Lohe _ 24
- Drelsdorf _ 25
- Idstedtwege _ 26
- Satrup _ 27
- Glücksburg _ 28
- Langenberg _ 29
- Süderlügum _ 30



_Vorwort – Tim Scherer 5
_Vorwort – Dr. Silke Schneider 7

_Gemeinsam stark. 9

_Wald für mehr. Werte 11
_Holz 12
_Technik und Logistik 14
_Jagd und Wild 15
_Neue Geschäftsfelder 16
_Liegenschaften 17

_Wald für mehr. Leben 19
_Erholung 20
_Waldpädagogik 21

_Wald für mehr. Erlebnis 23
_ErlebnisWald Trappenkamp 24

_Wald für mehr. Abenteuer 27
_Jugendwaldheime und Erlebnis Bungsberg 28

_Wald für mehr. Zukunft 31
_Waldentwicklung 32
_Arten- und Biotopschutz 34

_Reportage – Der Sturm. 37

_Lagebericht 2013 51

**_Bericht »Besondere
Gemeinwohlleistungen« 73**

_Impressum 80



Den Herausforderungen gewachsen

Vielfältige Kenntnisse und Erfahrungen, Kompetenzen und Qualifikationen gewährleisten eine gesunde Entwicklung der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten. Die Pflege und der Erhalt dieser Vielfalt ist deshalb ein wichtiger Bestandteil der Unternehmenskultur. Von den klassischen Geschäftsfeldern Holz und Jagd über neue Produkte wie FeinWild oder Holsteiner HOLZ bis hin zu einer bunten Palette an waldpädagogischen Angeboten, Naturschutzprojekten und anderen Gemeinwohlleistungen reicht das Spektrum der SHLF. Vielfalt fördern – sei es in der Natur beim Thema Arten- und Biotopschutz, sei es in der eigenen Unternehmenskultur – ist ein zentrales Ziel der Landesforsten.

Im Oktober und Dezember 2013 wüteten die Orkane »Christian« und »Xaver« in Schleswig-Holstein und führten allen Beteiligten die Notwendigkeit vielfältiger Verbindungen innerhalb des Unternehmens ebenso wie mit Partnern außerhalb der SHLF eindringlich vor Augen. Wie es gelang, alle Kräfte bei der Sturmfolgenbeseitigung zu bündeln und dank eines gemeinsamen Kraftaktes schnelle Fortschritte zu erzielen, lesen Sie in unserer Reportage ab Seite 36.

2013 war für die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten das erste Jahr ohne Betriebsmittelzuschuss. Bis zu den verheerenden Stürmen im Spätherbst knüpfte das Unternehmen nahtlos an die Entwicklung des Vorjahres an. Dank eines insgesamt soliden Holzmarktes in Mitteleuropa ließ sich das angefallene Sturmholz zwar zu stabilen Preisen vermarkten, die Reparatur der beschädigten Gebäude und Wege im Wald, die rasche Aufbereitung des Sturmholzes sowie die

Wiederaufforstung stellen die SHLF aber gleichzeitig vor große Herausforderungen. Der Gesamtumsatz des Unternehmens lag 2013 bei knapp 17 Millionen Euro.

82 Prozent der Erlöse entfielen auf das Hauptgeschäftsfeld Holz, vier Prozent auf Jagd und Wildbret sowie zehn Prozent auf sonstige Umsatzerlöse und Gemeinwohlleistungen.

Einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Angebotsvielfalt der SHLF leistet die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Mit der Eröffnung des Erlebnis Bungsberg, einer waldpädagogischen Anlaufstelle für Schulklassen mit verschiedenen Lernorten und Erlebniswelten, stärkten die SHLF gemeinsam mit der Sparkassenstiftung Ostholstein ihre Kompetenz in diesem Bereich. Vielfalt denken, leben und erhalten – dieser Dreiklang lässt die Landesforsten zuversichtlich in die Zukunft blicken!

Ihr
Tim Scherer
Direktor



Vorwort der Verwaltungsratsvorsitzenden

Das Jahr 2013 ist für die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten wieder ausgesprochen erfolgreich verlaufen. Dies spiegelt sich in dem nun vorliegenden Geschäftsbericht in erfreulicher Weise wider.

Allerdings gab es neben allem Planbaren und Geplanten mit den Orkanen »Christian« und »Xaver« im Oktober und Dezember 2013 zwei große Sturmereignisse mit einem Ausmaß, wie wir es seit Jahrzehnten nicht erlebt haben. Mehr als 400.000 FM Holz wurden geworfen, Hunderte von Hektaren Kahlfächen entstanden. Die Wiederaufforstung und Sicherung der Kulturlächen wird nicht nur im Jahr 2014, sondern auch in den Folgejahren großer Anstrengungen bedürfen und auch erhebliche Finanzmittel binden. Hierfür wünsche ich den Landesforsten und allen ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die erforderliche Kraft und Ausdauer. Erstmals haben die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten im Jahr 2013 keinen Betriebsmittelzuschuss des Landes mehr erhalten. Im betrieblichen Bereich kommen die Landesforsten jetzt nach Abschluss der Aufbauphase der ersten Jahre ohne Landeszuschüsse zurecht – das ist ein Erfolg, auf den wir alle stolz sein können.

Ich selbst habe den Vorsitz des Verwaltungsrates der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten nach dem Ausscheiden von Herrn Staatssekretär Dr. Ulf Kämpfer am 29. April 2014 übernommen. Zunächst ist diese Aufgabe damit verbunden, viel Neues zu lernen. Dieser Aufgabe stelle ich mich mit großem Interesse und großer Freude.

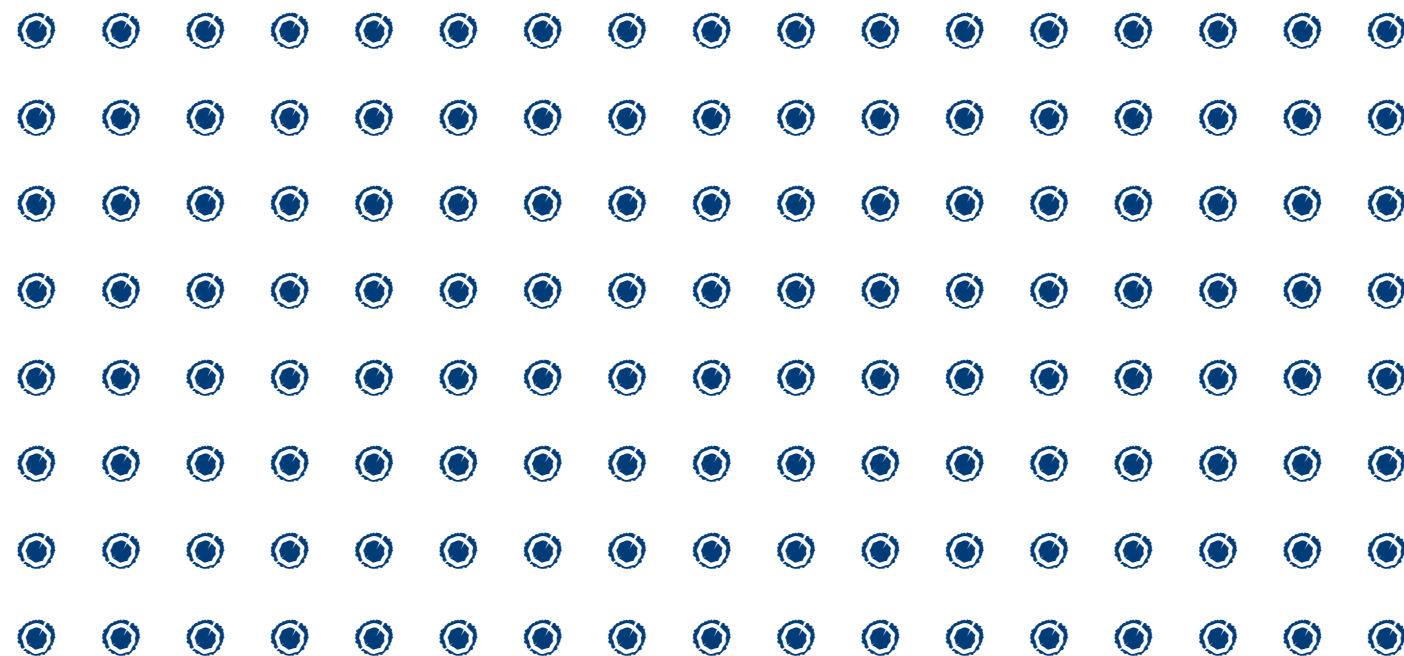
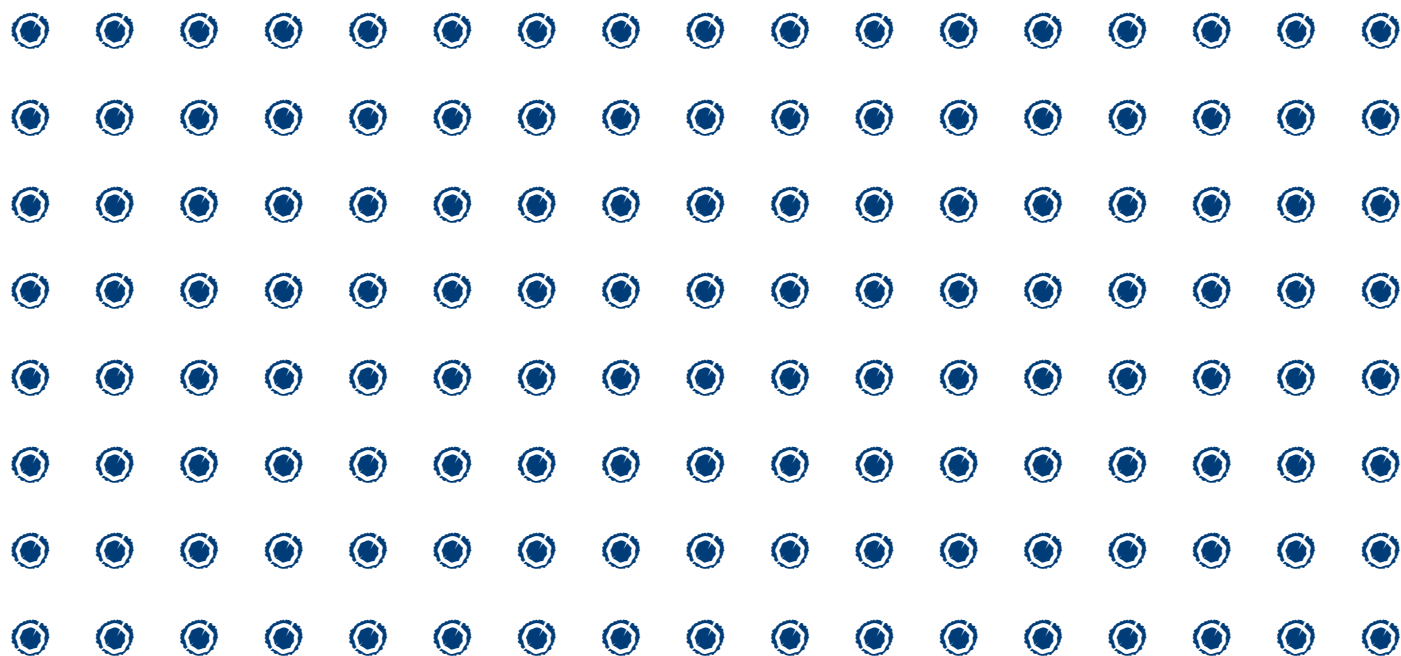
Der Verwaltungsrat unterstützt die Anstaltsleitung der Landesforsten bei allen Entscheidungen konstruktiv. Von der guten, vertrauensvollen und zielorientierten Arbeitsatmosphäre konnte ich mich dabei bereits überzeugen. Mir als neue Vorsitzende

des Verwaltungsrates ist es ein großes Anliegen, diese Zusammenarbeit in der bewährten Weise fortzuführen.

Das Jahresergebnis 2013 bestätigt einmal mehr, dass die Gründung der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten im Jahr 2008 der richtige Schritt zu Erfolg und Wirtschaftlichkeit war. Ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die Tag für Tag ihren Beitrag zum Erfolg des Unternehmens leisten, für ihren Einsatz.

Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft REVISION Nord hat den Jahresabschluss 2013 sowie den Lagebericht der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Den Mitgliedern des Verwaltungsrates sind die Jahresabschlussunterlagen rechtzeitig zugegangen. Der Verwaltungsrat hat in seiner Sitzung dem Ergebnis der Prüfung zugestimmt und den Jahresabschluss festgestellt. Der Geschäftsführung wurde Entlastung erteilt. Den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten wünsche ich alles Gute auf dem weiteren Weg und für die Bewältigung der anstehenden Aufgaben.

Dr. Silke Schneider
Vorsitzende des Verwaltungsrates



Gemeinsam stark.





Wald für mehr. Werte



Holz

Stabile Marktentwicklung, Sturmschäden im vierten Quartal

Die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten konnten 2013 zunächst nahtlos an die Geschäftsentwicklung des Vorjahres anknüpfen. Einen tiefen Einschnitt bedeuteten die Orkane »Christian« und »Xaver« im Oktober und Dezember. Die Unwetterfolgen stellten das Unternehmen vor große Herausforderungen. Unmittelbar nach den Sturmereignissen liefen in den betroffenen Revieren die Aufräumarbeiten an. Bis zum Jahreswechsel 2013/2014 waren bereits zehn Prozent der gesamten Windwurfmenge von mehr als 400.000 Festmetern aufgearbeitet. Der Holzeinschlag stieg in Folge der Orkane auf 258.000 Festmeter und lag damit geringfügig über dem seit 2012 geltenden Hiebssatz. Die Einnahmen aus dem Holzverkauf beliefen sich auf insgesamt etwa 13 Millionen Euro, rund eine Million Euro mehr als im Vorjahr.

73 Prozent des Holzeinschlages entfielen auf Nadelholz, 27 Prozent auf Laubholz. Sturmbedingt wuchs der Anteil des Nadelholzes. Von den Stürmen besonders betroffen waren die Wälder im Norden des Landes. Der Flächenanteil der Nadelhölzer ist dort überdurchschnittlich hoch. Aufgrund der schlechten Witterungsverhältnisse konnten die Landesforsten einen Teil der Laubholz-Einschläge nicht verwirklichen. Wie im Vorjahr nahm die

Esche wegen des Eschentriebsterbens eine Sonderrolle ein. Der Holzeinschlag bei dieser Baumart lag insgesamt deutlich über dem Hiebssatz.

Sortiment

Die Verteilung des Holzeinschlages auf die unterschiedlichen Baumarten spiegelt die Vielfalt der Waldverhältnisse in den Revieren der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten wider. Naturnah bewirtschaftete Bestände mit einer hohen Artenvielfalt und einer differenzierten Altersstruktur ermöglichen einen Marktauftritt mit zahlreichen Holzsortimenten. Maßgeschneiderte Angebote für unterschiedliche Qualitäts- und Sortierungsansprüche gewährleisten eine optimale Wertschöpfung.

Rund 60 Prozent des Holzeinschlages der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten gelangen als Stammholz oder in Form von Sägeabschnitten in Säge- und Schälwerke, die den Rohstoff als Bau-, Schnitt- oder Schälholz weiterverarbeiten. 20 Prozent des Einschlages nutzt die Papier-, Zellstoff- und Holzwerkstoffindustrie als Industrieholz. Weitere 20 Prozent vertreiben die Landesforsten als Brennholz. Der größte Teil entfällt auf Selbstwerber, die das Holz im Wald selbst schlagen und aufbereiten.



Submission

Besonders wertvolle Laub- und Nadelhölzer versteigern die Landesforsten alljährlich auf zwei Wertholzsubmissionen. Im Geschäftsjahr 2013 wechselten rund 1.040 Festmeter oder 0,5 Prozent der insgesamt verkauften Holzmenge auf diese Weise den Besitzer. Den Spitzenstamm, eine Eiche, stellte die Försterei Ahrensböck. Sie erbrachte mit 4,3 Festmetern und einem Preis von 1.389 Euro je Festmeter einen Gesamterlös von fast 6.000 Euro.

Marktbericht

Im Durchschnitt aller Holzsortimente entwickelte sich der Holzmarkt im Geschäftsjahr 2013 stabil. Die etwas abgeschwächte Marktentwicklung des Vorjahres wirkte zwar bis in die erste Jahreshälfte hinein, steigende Holzpreise glichen die Abschwächung in der zweiten Jahreshälfte jedoch wieder aus. Wie 2012 lag der durchschnittliche Erlös bei 59 Euro je Festmeter. Wegen der erhöhten Einschlagsmenge stiegen die Einnahmen gegenüber dem Vorjahr um rund zwölf Prozent. Dank des soliden Holzmarktes in Mitteleuropa konnten die SHLF das angefallene Sturmholz zu stabilen Preisen vermarkten. Ohne die Sturmholzmengen wäre die positive Preisentwicklung beim Nadel-sägeholz zum Jahresende noch höher ausgefallen.

Zertifizierung

Die SHLF sind nach den Kriterien des Forest Stewardship Council® (FSC®-C010535) zertifiziert. Das FSC®-Siegel garantiert unter anderem die langfristig ausgerichtete Nutzung des Waldes, den Schutz natürlicher Ressourcen und den Respekt gegenüber Arbeitnehmerrechten.

Ihr Engagement für ein integratives Konzept, das ökologische, soziale und ökonomische Aspekte verbindet, dokumentieren die Landesforsten mit dem PEFC-Siegel.

Holzeinschlag 2013

- _ Eiche 6 Prozent
- _ Buche 14 Prozent
- _ Alh (anderes Hartlaubholz, Ahorn, Esche, Kirsche) 6 Prozent
- _ Aln (anderes Weichlaubholz, Birke, Erle, Pappel) 3 Prozent
- _ Fichte/Tanne 48 Prozent
- _ Douglasie 4 Prozent
- _ Kiefer 6 Prozent
- _ Lärche 14 Prozent



Technik und Logistik

Bewältigung der Sturmfolgen

In den von den Orkanen »Christian« und »Xaver« betroffenen Revieren begannen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der SHLF umgehend mit der Schadensaufnahme, bewältigten erste Maßnahmen zur Wiederherstellung der Verkehrssicherheit und organisierten die Logistik zur Bewältigung der Windwurfmengen. In der Zentrale in Neumünster konstituierte sich unter der Leitung von Direktor Tim Scherer ein Krisenstab zur Unterstützung der Kollegen vor Ort. Die Aufarbeitung des Orkanholzes erfolgte weitgehend hochmechanisiert. Vor allem in Gebieten mit einem hohen Starkholzanteil kamen stärkere Harvester zum Einsatz, umgerüstete Bagger leisteten wertvolle Dienste beim Vorliefern und Entzerren. Zum Schutz der Böden arbeiteten die Landesforsten mit Tragbändern. Sie verteilen den Druck der Maschinen auf eine größere Fläche.

Luftbildbefliegung

Zum Erfassen der Windwurfflächen beauftragten die SHLF für einige Gebiete Luftbilder. In Zusammenarbeit mit der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt und dem niedersächsischen Forstplanungsamt verfasste das Unternehmen eine detaillierte Zusammenstellung der Windwurfflächen nördlich des Nord-Ostsee-Kanals und westlich der A7 – beste Voraussetzungen für die zügige Auf-

arbeitung des Orkanholzes. Dank dieser Vorarbeiten konnten die Landesforsten bereits im Frühjahr 2014 mit den ersten großangelegten Pflanzaktionen zur Wiederaufforstung beginnen.

Alternativen zum Transport per LKW

Eine besondere Herausforderung stellte der Abtransport des Orkanholzes dar. Allein mit Lastkraftwagen waren die anfallenden Holzmengen nicht zu bewältigen. Die Landesforsten entwickelten alternative Transportwege, vor allem über das Schienennetz und die Wasserstraßen. Die Logistiker des Unternehmens recherchierten Bahnhöfe mit ausreichender Lagerfläche sowie Häfen mit dem nötigen Tiefgang und Umschlagsanlagen für die schnelle Be- und Entladung von Massengütern. Diese Bedingungen erfüllt der Kreishafen in Rendsburg. Von hier aus versorgen die SHLF seit Dezember 2013 verschiedene Standorte im Binnenland, deren Kerngeschäft die industrielle Weiterverarbeitung von Nadelholz ist.

Eine perfekt eingespielte Lieferkette setzt die Schienenverladung voraus. Binnen 24 Stunden müssen die vom Kunden bereitgestellten Züge beladen sein. Ein Zug mit 20 Waggons fasst dabei rund 1.200 Festmeter Holz.



Jagd und Wild

Waldschutz und Wildpflege im Einklang

Zahlreiche Tier- und Pflanzenarten finden im Wald ein Zuhause. Der Erhalt dieses einzigartigen und vielfältigen Lebensraumes ist ein zentrales Ziel der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten. Die Jagd trägt dazu bei, Wildbestände und waldbauliche Erfordernisse in Einklang zu bringen. Eine auf die Bedürfnisse des Waldes abgestimmte Jagd stärkt das natürliche Gleichgewicht der Arten. Im Frühjahr 2013 führten die SHLF ein Verbissgutachten zur Kontrolle des Wildbestandes durch. Das Gutachten dokumentiert Schäden an über 33.000 Verjüngungsbäumen auf 997 Standorten. Der Verbiss an Laubbäumen liegt mit rund 49 Prozent signifikant über der Schwelle von 25 Prozent. Ab diesem Wert ist mit einer erheblichen Gefährdung für die Verjüngungen zu rechnen.

Unterschiedliche Verbissbelastung

In den gemeinschaftlichen Jagdbezirken ist eine im Schnitt 15 bis 20 Prozent höhere Verbissbelastung der Laubbäume als in den Eigenregie-Jagdbezirken zu verzeichnen. In diesem Ergebnis spiegelt sich die unterschiedliche Intensität der Bejagung wider. Je höher der Flächenanteil der SHLF in einem Jagdbezirk ist, desto niedriger fällt die Verbissquote aus. Laut Gutachten sollte der Abschuss in den Wäldern der SHLF auf 91 Prozent der erfass-

ten Flächen weiter steigen, auf 37 Prozent der Flächen sogar deutlich.

Jagdbetrieb

Die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten legen Wert auf eine möglichst störungsarme und effiziente Jagd. Ein zentraler Gesichtspunkt ist zudem die Wirtschaftlichkeit des Jagdbetriebes. Der Anteil zahlender Jagdgäste an der Jahresstrecke der Saison 2013/14 lag bei 75 Prozent, fünf Prozent entfielen auf herangezogene Jäger, 16 Prozent auf Mitarbeiter der SHLF und vier Prozent auf Fallwild.

Jahresstrecke 2013/14

- _ Rehwild 2.606 Stück (2012/13: 2.761 Stück)
- _ Damwild 632 Stück (2012/13: 595 Stück)
- _ Schwarzwild 378 Stück (2012/13: 482 Stück)
- _ Rotwild 148 Stück (2012/13: 160 Stück)
- _ Sikawild 17 Stück (2012/13: 21 Stück)

Die Jagdstrecken unterliegen natürlichen Schwankungen. 2013 beeinflussten die Orkane »Christian« und »Xaver« das Ergebnis. Besonders beim Reh- und Schwarzwild sank die Zahl der Abschüsse in Folge der Unwetter.



Neue Geschäftsfelder

Erweitertes Leistungsspektrum

Neben den »klassischen« Produkten und Dienstleistungen umfasst das Leistungsspektrum der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten den Vertrieb von ofenfertigem Brennholz und veredelten Wildprodukten sowie die Pflege von Begräbniswäldern. Ab 2014 ergänzt das Sachgebiet »Neue Geschäftsfelder« die vier Hauptabteilungen des Unternehmens. Es ersetzt die 2011 als Tochtergesellschaft gegründete SHLF Service GmbH.

Qualität aus dem Wald

Der Absatz von FeinWild-Produkten stieg 2013 weiter an. Neben dem Verkauf in den Waldläden oder bei Veranstaltungen etablierten die Landesforsten einen eigenen Cateringservice. Für einen Dämpfer sorgten die Orkane »Christian« und »Xaver«. In ihrem Gefolge fielen einige Jagden aus, geplante Rohwildmengen standen nicht zur Verfügung.

Rund 10.000 Schüttraummeter Holsteiner HOLZ produzierten die Landesforsten 2013. Der Absatz stieg im Vergleich zum Vorjahr um 40 Prozent auf 8.000 Schüttraummeter. Einen weiteren Schub erhoffen sich die SHLF vom Hamburger Markt. Ab der Saison 2014/15 ist das hochwertige Brennholz in der Hansestadt erhältlich.

FriedWald Kisdorf

Im Juni 2013 eröffneten die Landesforsten den FriedWald Kisdorf. Inmitten des beliebten Naherholungsgebietes »Endern« können Menschen an den Wurzeln eines Baumes ihre letzte Ruhe finden. Über 120 Jahre alte Eichen und Buchen dienen als Grabstätten. Umgeben von einer Vielzahl kleiner Quellen und Rinnsale wachsen die Baumriesen in den Himmel. Der Wald ist weitgehend naturbelassen. Umgeknickte oder abgestorbene Bäume bieten Tieren ein Zuhause. Der Fluss Bredenbek schlängelt sich rund acht Kilometer durch das Waldgebiet bis hin zur Alster. 35 Hektar des insgesamt rund 200 Hektar großen Forstes stehen für die Naturbestattung zur Verfügung. Ein Andachtsplatz und eine Schutzhütte sind die zentralen Plätze.

Der FriedWald Kisdorf steht allen Menschen offen. Er ist ein Angebot für jedermann, mit und ohne Konfession. Die Asche der Verstorbenen wird in speziell dafür zugelassenen, biologisch abbaubaren Urnen an den Wurzeln zuvor ausgesuchter Bäume beigesetzt. Je Bestattungsbaum sind bis zu zehn Grabstellen vorgesehen, die in einem Abstand von etwa drei Metern vom Stammfuß ausgehoben werden. Die Betreuung des FriedWaldes obliegt der Försterei Tangstedt.



Liegenschaften

Hohe Anforderungen an das Flächen- und Gebäudemanagement

Zu den Aufgaben der SHLF zählt die Verwaltung und Entwicklung von Liegenschaften. 89 notariell beurkundete Verkäufe und 79 Ankäufe sind seit 2008 zu verzeichnen. Die Verträge bewirkten eine Flächenveränderung von insgesamt 2.080 Hektar. 860 Hektar entfielen auf Verkäufe im Gesamtwert von 10,6 Millionen Euro, darunter 17 Gebäude und 19 Baulandflächen. 1.220 Hektar im Wert von 15,4 Millionen Euro umfassten die Ankäufe. Der Flächenzuwachs belief sich in Summe auf 360 Hektar, die Mehrausgaben lagen bei 4,8 Millionen Euro.

An- und Verkäufe 2013

Zur Arrondierung des vorhandenen Eigentums erwarben die Landesforsten im Geschäftsjahr 2013 rund 59 Hektar Land im Wert von 737.000 Euro, davon 8,9 Hektar Grünland für die Neuwaldbildung, 50 Hektar Wald und 0,1 Hektar Parkplatzfläche an der Zentrale in Neumünster. Die Flächenveräußerungen bezifferten sich auf insgesamt 19 Hektar, 15 Hektar davon entfielen auf eine Sport- und Freizeitanlage. Die SHLF veräußerten zudem zwei Baulandstücke und drei nicht mehr benötigte bebaute Liegenschaften. Die übrigen Verkäufe erfolgten im öffentlichen Interesse, insbesondere für den Straßenbau. Der Gesamterlös belief sich auf knapp über 763.000 Euro.

Immobilienbestand

Sanierungs- und Renovierungsarbeiten verlegen die SHLF soweit möglich in vermietungsfreie Zeiten. Im Geschäftsjahr 2013 waren die Gebäude der Förstereien Tangstedt, Lohe, Kellenhusen und Dodau an der Reihe. Die Förstereien Drage, Langenberg und Wüstenfelde erhielten Wildkammern, die den aktuellen Hygienevorschriften entsprechen.

Einen Teil ihres Energiebedarfs decken die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten mithilfe der Sonne. Ein Dutzend Gebäude sind inzwischen mit Fotovoltaikanlagen ausgestattet und liefern klimafreundlich produzierten Sonnenstrom. Die Gesamtleistung beträgt 134,457 Kilowatt peak. Rund 30.000 Euro erwirtschafteten die Anlagen im Geschäftsjahr 2013.

Ferien im Wald

In Glashütte, Kellenhusen und Sehestedt unterhalten die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten insgesamt acht Ferienwohnungen. Zahlreiche Gäste verbrachten hier 2013 abwechslungsreiche und erholsame Tage. Die Mieteinnahmen betrugen dank der guten Auslastung rund 75.000 Euro.



Wald für mehr. Leben

UNSERE ZEICHEN IM WALD

Der Baum wird im Zuge der Waldpflege entnommen.	Dieser Baum ist aus der Nutzung genommen. Im Prozess des natürlichen Zerfalls bietet er zahlreichen Lebewesen ein Habitat.	Der »Punkt« steht für Zukunftsbaum. Dieser Baum ist besonders gerade und langschäftig. Er ist die Zukunft des Waldes.	Die zwei Querstriche dienen als Wegweiser. Nur hier darf die Maschine im Wald fahren.

Erholung

Vielfältige Nutzungsmöglichkeiten

Der Wald ist ein Wirtschaftsfaktor. Seine Nutzung sichert Arbeitsplätze und leistet einen bedeutenden Beitrag zur Landschaftspflege. Neben seiner Funktion als Arbeitgeber und Rohstofflieferant dient der Wald den Menschen auf vielfältige Weise – als Ausflugsziel und Abenteuerspielplatz, Sportgelände und Klassenzimmer. Zu den Aufgaben der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten gehört der Erhalt dieser Vielfalt. Den Wald bewirtschaften, ihn gleichzeitig schützen und für die Allgemeinheit zugänglich machen, diesem Anspruch müssen sich die SHLF als modernes Forstunternehmen stellen.

Waldinfrastruktur

Mit verschiedenen Maßnahmen erhöhen die Landesforsten die Zugänglichkeit des Waldes. Neben der Instandhaltung der bestehenden Infrastruktur zählt dazu vor allem der weitere Ausbau des Wegenetzes für Läufer und Wanderer, Radfahrer und Reiter. Grillplätze und Schutzdächer, Hundeausläufe und Waldlehrpfade laden die Menschen zu einem Besuch im Wald ein. Ausbau und Erhalt dieser Einrichtungen obliegt den SHLF. Ein Kriterium für den Mitteleinsatz in den einzelnen Förstereien ist die Nähe zu Erholungsgebieten, Ballungszentren und touristischen Attraktionen.

Erklären und informieren

Umfangreiche Holzernte- und Waldbaumaßnahmen, wie sie zum Beispiel nach den Orkanen »Christian« und »Xaver« notwendig sind, werfen bei vielen Menschen Fragen auf. Informationstafeln im Wald geben Antworten, informieren über Besonderheiten des jeweiligen Gebietes und beschreiben die Prinzipien der nachhaltigen Waldbewirtschaftung. Darüber hinaus stehen jederzeit die Revierleiter als Ansprechpartner zur Verfügung. Die Zentrale in Neumünster unterstützt die Mitarbeiter vor Ort mit einem umfangreichen Informationsangebot. Der Austausch mit Waldbesuchern, Waldnutzern und Waldschützern ist den SHLF besonders wichtig. Der Erkenntnisgewinn aus den Gesprächen fließt direkt in die Planungen des Unternehmens ein.

Reiten im Wald

Zu den Aufgaben der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten zählt die Pflege des rund 570 Kilometer langen Reitwegenetzes. Die SHLF arbeiten dabei eng mit dem Pferdesportverband Schleswig-Holstein zusammen. Momentan steht neben der Erschließung neuer Reitwege die Digitalisierung des Wegeverzeichnisses im Mittelpunkt der Zusammenarbeit.



Waldpädagogik

Zusammenhänge in der Natur erkennen

»Bildung für nachhaltige Entwicklung« ist ein zentrales Anliegen der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten. Sämtliche Angebote von Waldcamps und Erlebnispfaden über Ausstellungen und Führungen bis hin zu Seminaren für Lehrer und Erzieher vermitteln den Dreiklang der Nachhaltigkeit: Ökonomie, Ökologie und Soziales gehören zusammen! Spielerisches Entdecken, soziales Lernen und klassische Wissensvermittlung gehen in der Waldpädagogik Hand in Hand. »Bildung für nachhaltige Entwicklung« sensibilisiert für die Zusammenhänge in der Natur und für die Notwendigkeit, das hochkomplexe Ökosystem Wald zu erhalten. Sie stärkt die Handlungskompetenz und vermittelt das Rüstzeug für einen verantwortungsvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen.

Bundeszertifikat Waldpädagogik

Als waldpädagogisches Zentrum des Landes Schleswig-Holstein ist der ErlebnisWald Trappenkamp eine wichtige Anlaufstelle für angehende Waldpädagogen. In Zusammenarbeit mit der Lehranstalt für Forstwirtschaft in Bad Segeberg vergibt die Einrichtung das »Bundeszertifikat Waldpädagogik«. Regelmäßige Evaluierungen sichern das Qualitätsniveau. Elf Absolventen schlossen den Lehrgang 2013 erfolgreich ab.

VR-Jugendwaldspiele

6.714 Kinder beteiligten sich 2013 an den VR-Jugendwaldspielen. 20 Förstereien der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten nahmen an dem Projekt teil und schufen gemeinsam ein unvergessliches Walderlebnis. Sportliche Herausforderungen, hart erkämpfte Erfolge und spannende Entdeckungen jenseits des Schulalltages begeisterten die Teilnehmer. Dank der guten Zusammenarbeit mit dem Sponsor, den VR-Banken in Schleswig-Holstein, konnten alle Schülerinnen und Schüler kostenfrei an den Jugendwaldspielen teilnehmen. Ehrenamtliche Helfer aus der Jägerschaft und dem Naturschutz unterstützten die Organisatoren auf vielfältige Weise.

Waldpädagogische Betreuungen 2013

- _ Kinder im Vorschulalter 62 Gruppen (2012: 57)
- _ Schüler 321 Gruppen (2012: 316)
- _ Kindergeburtstage 276 Gruppen (2012: 261)
- _ Camps 12 Gruppen (2012: 18)
- _ Führungen für Erwachsene 26 Gruppen (2012: 30)



Wald für mehr. Erlebnis



ErlebnisWald Trappenkamp

Ausflugsziel und Bildungszentrum

Spielen und Toben, Entdecken und Erfahren, Entspannen und Genießen fügen sich im ErlebnisWald Trappenkamp zu einem Gesamterlebnis für die ganze Familie. Als zertifiziertes »Bildungszentrum für Nachhaltigkeit« untermauert die Einrichtung die waldpädagogische Kompetenz der SHLF.

Im Geschäftsjahr 2013 bewarben die SHLF ihr Bildungsangebot für Multiplikatoren und die Familienangebote des ErlebnisWaldes erstmals getrennt. Den meisten Zuspruch unter den Bildungsangeboten erhielten das Waldgefahrenseminar, das Waldpädagogik-Zertifikat, die Pilzsuche und das Tier-spuren-Seminar. Sehr erfolgreich verlief zudem das Angebot »Der Wald ist weg«. Zwölf Grund-schulklassen luden eine Waldpädagogin zu diesem »Waldkrimi« in ihre Schule ein.

Das Jahr in Zahlen

- _ 115.000 Gäste besuchten den ErlebnisWald Trappenkamp im Geschäftsjahr 2013, etwas weniger als im Vorjahr. Hauptverantwortlich für den leichten Rückgang schien das lange, kalte Frühjahr. Das Feedback aus den Besucherbefragungen fiel durchweg positiv aus.
- _ Die Erträge des ErlebnisWaldes beliefen sich 2013 auf rund 1.316.000 Euro, ein Rückgang um etwa

drei Prozent gegenüber 2012. In den Erträgen enthalten sind Zuschüsse des Landes in Höhe von 680.000 Euro und eigene Einnahmen inklusive Sponsorengelder in Höhe von 636.000 Euro. Damit erfüllen die SHLF die Vorgaben des Landes.

Chronik

- _ Im Februar erhielt der ErlebnisWald ein von Werbepartnern finanziertes Elektromobil. Damit verfügt die Einrichtung nun über zwei dieser umweltfreundlichen Fahrzeuge.
- _ Dr. Robert Habeck, Minister für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein, besuchte den ErlebnisWald anlässlich einer »Plant for the planet«-Akademie am 09. März 2013 im Waldhaus. Mit Unterstützung der Fielmann AG pflanzten der Minister und 30 Kinder über 800 Bäume.
- _ Am 15. März feierte der ErlebnisWald sein 40-jähriges Bestehen. Über 100 Gäste, darunter viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, der damalige Verwaltungsratsvorsitzende Dr. Ulf Kämpfer, die damalige Landrätin Jutta Hartwig und mehrere Bundes- und Landtagsabgeordnete, nutzten die Gelegenheit, Rückschau zu halten und in die Zukunft zu blicken. 1973 als »Wildpark« gegründet und 1999 als »ErlebnisWald« neu konzipiert,



- entwickelte sich die Einrichtung zu einem bundesweit einmaligen Anziehungspunkt. Die Partner des ErlebnisWaldes, allen voran Bernd Jorkisch, gratulierten herzlich zu diesem Erfolg. Das Jubiläum endete mit einem gemütlichen Beisammensein im Restaurant »WaldküchenMeister«.
- _ Differenzen mit der Gemeinde Daldorf ließen sich austräumen. Künftig lädt der ErlebnisWald alle Gemeindemitglieder einmal jährlich zu einem Info-Abend ein.
- _ Am 14. Juni überreichte Dr. Robert Habeck in Nordstedt die Urkunde für die erfolgreiche Rezertifizierung des ErlebnisWaldes als »Bildungszentrum für Nachhaltigkeit«. Die Auszeichnung würdigt die langjährige Arbeit und stetige Weiterentwicklung des Angebotes und gilt bis 2018.
- _ Zur Abdeckung des waldpädagogischen Programmes verstärkten zwei Teilzeitkräfte das Team des ErlebnisWaldes in der Hauptsaison.
- _ Drei Jugendliche, davon einer aus Weißrussland, leisteten 2013 ihr Freiwilliges Ökologisches Jahr in der Einrichtung.
- _ Sonderveranstaltungen wie das Frischlingsfest, das Waldtheater und das Schlittenhunderennen erwiesen sich erneut als Publikumsmagneten. Die Spitzenposition nimmt traditionell die Waldweihnacht ein. Mehr als 10.000 Besucher erlebten bei

schönem Wetter die inspirierende Atmosphäre des weihnachtlich geschmückten Waldes.

Investitionen

- _ Die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten erhielten von der Landesregierung zwei Förderbescheide über EU-Mittel aus dem »Zukunftsprogramm Ländlicher Raum«, einen für den Bau des TeamTowers in Höhe von 149.710 Euro und einen für die Erneuerung der Ausstellung im Waldhaus in Höhe von 104.096 Euro.
- _ Im Zuge der Neugestaltung des Eingangsbereiches entstand neben dem Waldhaus ein familien- und behindertengerechter Parkplatz.

Falknerei

Seit sechs Jahren zählt die Falknerei Damm zu den Hauptattraktionen des ErlebnisWaldes. 2013 erfolgte eine Umstrukturierung des Angebotes, mit dem Ziel, die Falknerei besucherfreundlicher und attraktiver zu gestalten. Auf Basis eines Werkvertrages erleben die Besucher nun täglich um 11 und 15 Uhr zwei kostenlose Greifvogelvorführungen. Mehr als 30.000 Besucher verfolgten 2013 die zum Teil atemberaubenden Flugmanöver der Tiere.



Wald für mehr. Abenteuer



Jugendwaldheime und Erlebnis Bungsberg

Natur erleben, Gemeinschaft erfahren, Neues entdecken

In den Jugendwaldheimen der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten erhalten Schülerinnen und Schüler Einblicke in den Forstbetrieb, erkunden die Natur und können sich austoben. Gemeinsame Erlebnisse stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl und die gegenseitige Rücksichtnahme. Plan- und Rollenspiele, Naturerkundungen und erlebnisorientiertes Lernen zeigen, wie ökologische, ökonomische und soziale Faktoren zusammenwirken.

Jugendwaldheim Hartenholm

Bis zu 30 Schülerinnen und Schüler und drei Lehrer können in dem aus heimischem Lärchenholz gefertigten Blockhaus bequem übernachten. Das 250 Quadratmeter große Gebäude dient als Ausgangspunkt für spannende Ausflüge und Arbeitseinsätze im Wald. Nachmittags stehen Gruppenerlebnisse wie Rallyes, Tüfteln in der Holzwerkstatt oder der Niedrigseilgarten auf dem Programm.

19 Schulklassen mit insgesamt 412 Schülerinnen und Schülern und 38 Lehrern verbrachten 2013 eine Woche in Hartenholm. Zudem war die Einrichtung an 113 Tagen von insgesamt 31 freien Gruppen belegt. Diese Buchungen tragen wesentlich zur Finanzierung des Jugendwaldheimes bei.

Ein Waldpädagoge, drei Forstwirte, eine Hauswirtschaftlerin und zwei FÖJler begleiteten die Schulklassen bei ihrem Aufenthalt und übernahmen darüber hinaus vielfältige Aufgaben im Bereich der Waldpädagogik und bei Veranstaltungen im ErlebnisWald Trappenkamp. Regelmäßige interne und externe Fortbildungen gewährleisten eine professionelle Betreuung der Gäste.

Jugendwaldheim Süderlügum

Deutschlands nördlichstes Jugendwaldheim verspricht ebenfalls einen inspirierenden Aufenthalt. Spannende Freizeitangebote und die Einsätze im Wald begeistern die Besucher. Wie im Flug vergeht die Zeit beim Arbeiten im Sägewerk oder beim Beobachten des hauseigenen Bienenstocks.

Am 18. Oktober 2013 feierte die Einrichtung ihr 25-jähriges Bestehen. 40 Gäste, darunter die Landesvorsitzende der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Dr. Christel Happach-Kasan, und Tim Scherer, Direktor der Landesforsten, beglückwünschten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Tim Scherer übergab anlässlich des Jubiläums einen Niedrigseilgarten an das Jugendwaldheim. Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald spendierte eine Allee aus den 25 »Bäumen des Jahres« seit 1989.



16 Schulklassen mit insgesamt 396 Schülern erkundeten 2013 die Küstenlandschaft rund um Süderlügum. In einer Evaluation bewerteten 45 Prozent der Befragten ihren Aufenthalt mit »sehr gut«. Die Jugendlichen würdigten insbesondere die abwechslungsreichen Angebote und das Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Erlebnis Bungsberg

Nordöstlich von Eutin, bei Schönwalde, liegt der Bungsberg, mit 168 Metern die höchste Erhebung Schleswig-Holsteins. In den Sedimentschichten gespeichert ist die Geschichte des Landes. An diesem besonderen Ort betreibt die Stiftung der Sparkassen Ostholstein eine neue waldpädagogische Einrichtung: das Erlebnis Bungsberg. Rings um das Hauptgebäude mit Seminarräumen, Büros und einer Werkstatt entstanden Aktionsräume zu den vier Elementen Wasser, Erde, Feuer und Luft. Die SHLF als Partner der Sparkassenstiftung machen dort die wechselvolle Entwicklung des Landes von der Eiszeit bis heute erfahrbar.

Das Erlebnis Bungsberg dient als Ausflugsziel für Schulklassen und Kindergartengruppen. Es bindet seine Gäste aktiv ein und motiviert sie zu eigener Kreativität. In und mit der Natur sammeln die Kin-

der vielfältige Erfahrungen und erweitern ihre Kompetenzen. Kopf, Herz und Hand sind gleichermaßen gefordert. Die Kinder lernen, die Welt, in der sie leben, aktiv und eigenverantwortlich mitzugestalten.

Ein »Siedlungsplatz« entführt die Besucher ins Mittelalter und lässt sie in das Leben der Slawen eintauchen, die vor über 1.000 Jahren aus osteuropäischen Gebieten nach Ostholstein eingewandert sind. Fachkundig und kompetent begleitet von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der SHLF erleben die Gäste Geschichte zum Anfassen. 75 Gruppen mit insgesamt 1.502 Kindern besuchten 2013 das offizielle Projekt der UN-Dekade »Bildung für nachhaltige Entwicklung«.

Der Bungsberg entwickelt sich kontinuierlich weiter. Nach der Fertigstellung des Hauptgebäudes und des »Siedlungsplatzes« entstand eine »Schmelzwasserrinne« – hier können die Kinder nach Lust und Laune mit dem Element Wasser experimentieren. Die Pläne für die kommenden Jahre umfassen einen Baumkronenpfad, Themenwanderwege, einen Bauerngarten sowie die Anschaffung von Bienenvölkern und alten Tierrassen.



Wald für mehr. Zukunft



Waldentwicklung

Für einen struktur- und artenreichen Wald

Die SHLF bewirtschaften rund ein Drittel des Waldes in Schleswig-Holstein: 50.000 Hektar, verteilt auf 500 Gehege in 30 Förstereien. Sie tragen eine besondere Verantwortung für die Entwicklung des Waldbestandes im Land zwischen den Meeren. Die nachhaltige Bewirtschaftung der ihnen anvertrauten Wälder und die Verknüpfung ökonomischer, ökologischer und sozialer Gesichtspunkte sind daher zentrale Bestandteile der Unternehmensstrategie. Die SHLF fördern das Heranwachsen eines gut durchmischten und artenreichen Waldes. 89 Prozent der Bestände sind als Mischwälder klassifiziert. Vielerorts gedeihen mehrere Waldgenerationen neben- und miteinander. Rein rechnerisch verfügt etwa die Hälfte der Betriebsfläche über mehr als eine Bestandsschicht.

Forstplanung

Die Wälder der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten sind vorratsreich und vielfältig strukturiert. Pro Hektar stehen mehr als 300 Vorratsfestmeter zur Verfügung, ein beachtlicher Wert im Vergleich zu anderen norddeutschen Ländern. Speziell in den Nadelwaldbeständen sind bedeutende Anteile zielstarker Bäume im mittleren Alter von 60 bis 70 Jahren zu verzeichnen. Bei einem Nutzungssatz von etwa 75 Prozent des durchschnittlichen

Zuwachses steigt der Vorrat weiterhin um rund 110.000 Kubikmeter pro Jahr.

Den Rahmen für die jährliche Wirtschaftsplanung bildet die 2012 in Kraft getretene Forsteinrichtung. Sie überträgt die gesetzlichen Vorgaben zur Bewirtschaftung des Waldes in betriebliche Ziele für den Planungszeitraum bis 2021.

Orkanfolgen

Die Orkane »Christian« und »Xaver« verursachten 2013 erhebliche Schäden in den Wäldern der SHLF. Besonders betroffen war der Norden des Landes. Über 400.000 Festmeter Sturmholz, davon 60.000 Festmeter Laubholz, fielen insgesamt an. Die Kahlflächen beliefen sich auf etwa 950 Hektar. Zur Bewältigung der Sturmschäden beriefen die Landesforsten umgehend eine Projektgruppe in Neumünster ins Leben. Waldbauspezialisten, Holzmarktexperten und Logistiker erarbeiteten gemeinsam Richtlinien für das weitere Vorgehen. Eine der Maßnahmen war die Konzentration des Nadelholzeinschlages auf die Sturmgebiete. Höchste Priorität räumten die SHLF der Sicherheit in den Windwurfgebieten und der Information der Waldbesucher ein. In Gebieten mit intensiver Holzaufarbeitung warnte das Unternehmen mit Sperrschildern und Bannern



vor den Gefahren im Wald. Die Wiederherstellung der Verkehrssicherheit an öffentlichen Straßen und Gebäuden, die Kontrolle und Reparatur von Zäunen und die Beräumung von Verjüngungsflächen sowie die Aufarbeitung der Windwürfe, bevorzugt auf Flächen mit hohem Schädlingsrisiko, stellten die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten vor große Herausforderungen. Hohe Niederschlagsmengen und die Windwurfaufarbeitung führten zu einer starken Belastung der Waldwege. Die SHLF bildeten deshalb Rückstellungen für die Behebung von Wegeschäden und zur Wiederaufforstung.

Zum Ausgleich der Sturmschäden intensivierte das Unternehmen seine Aktivitäten beim Waldbau. Bereits Ende 2013 liefen die ersten Maßnahmen an, um den zu erwartenden Anstieg der Arbeitsbelastung in den Jahren 2014 bis 2016 abzufedern. Die SHLF gaben umgehend Lohnanzuchten in Auftrag und begannen mit der Ernte von Saatgutbeständen. Alternative Pflanzverfahren wie die Containerpflanzung kamen verstärkt zum Einsatz. Sie vermindern die Arbeitsbelastung im Spätherbst und Frühjahr, da Pflanzungen zum Teil auch in den Sommermonaten möglich sind. Dank der raschen Aufarbeitung des Sturmholzes standen schnell Flächen für die Wiederaufforstung zur Verfügung.

Waldschutzbericht

Eichenfraßgesellschaften richten in den Wäldern der Landesforsten weiterhin erhebliche Schäden an. Mehr als 650 Hektar Wald sind davon betroffen. 97 Hektar weisen Borkenkäferkomplexe »in Lauerstellung mit steigender Tendenz« auf. Das Eschentriebsterben entwickelt sich auf hohem Niveau weiter. Ebenfalls auf dem Vormarsch sind Stammfußschäden. Zudem machen sich Rüsselkäfer und Lärchenminiermotte wieder bemerkbar.

Alternatives Pflanzverfahren

Containerpflanzen eignen sich besonders für die Bepflanzung großer Flächen in kurzer Zeit. Schwierige Klimabedingungen und Bodenverhältnisse tolerieren sie eher als nacktwurzelnde Pflanzen. Koniferen, die in Containern gezogen werden, lassen sich das ganze Jahr über anpflanzen. Bei Laubholz erstreckt sich der ideale Pflanzzeitraum von August bis Mai. Ein weiterer Vorteil der Containerpflanzung sind hohe Anwuchsraten von bis zu 95 Prozent. Die Raten bei nacktwurzelnden Pflanzen liegen im Schnitt bei etwa 70 Prozent.



Arten- und Biotopschutz

Maßnahmen für den Erhalt des Waldes

Zahlreiche Tier- und Pflanzenarten finden in den naturnah bewirtschafteten Wäldern der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten ein Zuhause. Mit verschiedenen Maßnahmen zum Arten- und Biotopschutz schützen die SHLF den Lebensraum Wald und sorgen für eine gute Entwicklung des Ökosystems. Die Schutzmaßnahmen bereiten den Wald zugleich auf den Klimawandel vor und erhöhen die Widerstandsfähigkeit gegenüber Unwettern. Mit dem Arten- und Biotopschutz sichern die SHLF die Bestände für künftige Generationen und stärken die wirtschaftliche Basis des Unternehmens.

Holsteiner Lebensraumkorridore

Das vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) geförderte Erprobungs- und Entwicklungsvorhaben »Holsteiner Lebensraumkorridore« erhielt 2013 den Titel »Ausgezeichnetes Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt«. Die SHLF beteiligen sich im Rahmen des Projekts am Aufbau von Offenlandkorridoren östlich der Grünbrücke über die A21, mit dem Ziel, Lebens- und Rückzugsräume schützenswerter Tier- und Pflanzenarten besser zu vernetzen.

Natura 2000

Bei der Managementplanung für die Natura 2000-Gebiete arbeiten die Landesforsten eng mit dem Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume zusammen. Grundlage der Planungsarbeiten ist die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der Europäischen Union. Sie zielt darauf ab, ein länderübergreifendes Netz von Schutzgebieten für gefährdete Tier- und Pflanzenarten zu knüpfen. Ende 2013 lagen für 61 von insgesamt 75 Fauna-Flora-Habitat-Gebieten und zehn von 14 EG-Vogelschutzgebieten genehmigte Managementpläne vor. Mit der Fertigstellung und Genehmigung der restlichen Natura 2000-Gebiete mit Flächenanteilen der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten rechnet das Unternehmen im Laufe des Jahres 2014.

INTERREG-Projekt

Das 2013 beendete dänisch-deutsche INTERREG-Projekt »BioGrenzKorr« förderte die Entwicklung und dauerhafte Nutzung eines grenzübergreifenden Wald- und Landschaftskorridors. Mit dem Ausbau dieser Biotope entstanden Lebensräume für bedrohte Tierarten wie Haselmaus, Birkenmaus und verschiedene Fledermausarten. Weitere Schwerpunkte des Projektes waren der Erfahrungsaustausch und die Öffentlichkeitsarbeit.



Schwarzstörche

Die Projektgruppe Seeadlerschutz konnte 2013 weiter auf die Unterstützung der SHLF zählen. Auf Basis einer Kooperationsvereinbarung förderten die Landesforsten die Ausarbeitung von Handlungsempfehlungen für verbesserte Maßnahmen in den Schwarzstorch-Brutrevieren. Die Empfehlungen ergänzen die Habitatanalyse, die ein Gutachter im Vorjahr ausgearbeitet hatte.

Betrieblicher Naturschutz

Ein Beispiel für den betrieblichen Naturschutz ist die Umsetzung des Habitatbaumkonzeptes außerhalb der Natura 2000-Gebiete. Bis Ende 2014 wollen die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten auf der gesamten Betriebsfläche Habitatbäume auswählen, markieren und dokumentieren – ein wichtiger Schritt zum Erhalt dieser für den Artenschutz bedeutenden Strukturen.

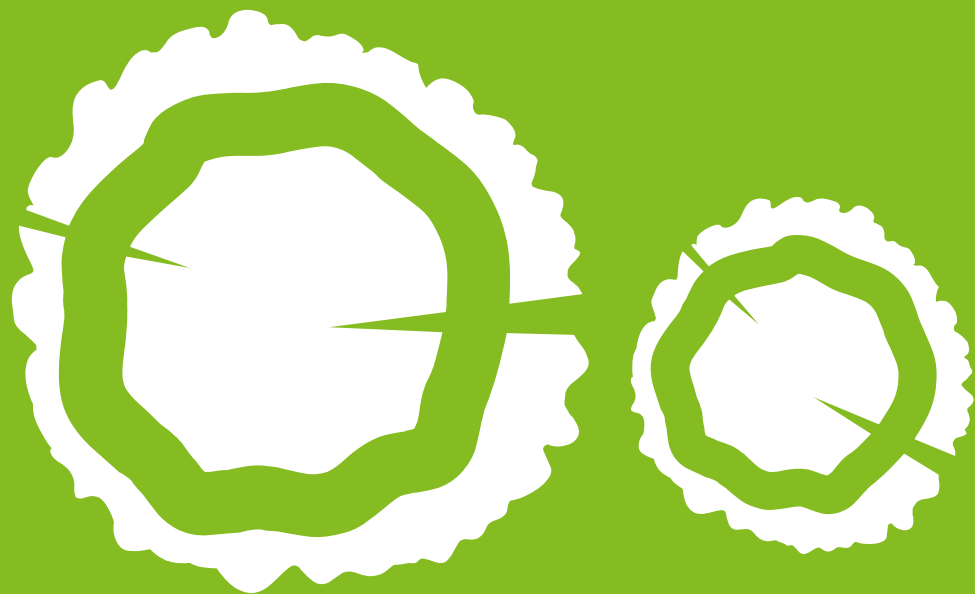
Die einzelnen Förstereien setzen eigene Schwerpunkte. 2013 entwickelten sie vielfältige Maßnahmen zur Sicherung gesetzlich geschützter Biotope, zum Artenschutz und zur Bekämpfung eingewandelter expansiver Arten.

Naturschutzgebiete

Die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten betreuen neun Naturschutzgebiete mit einer Fläche von insgesamt 1.827 Hektar. Gemeinsam mit der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt (NW-FVA) begleiten sie zudem ein von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt gefördertes Projekt zur Identifizierung von Waldgebieten mit vorrangiger Bedeutung für den Erhalt der Biodiversität. Die Projektpartner entwickeln unter anderem Kriterien für die Auswahl von Naturwalderweiterungsflächen.

Naturwälder

Für den Erhalt der Biodiversität und die Vernetzung vom Lebensräumen sind Naturwälder von größter Bedeutung. Die Nationale Biodiversitätsstrategie aus dem Jahr 2007 fordert im öffentlichen Wald einen Naturwaldanteil von zehn Prozent. Im Koalitionsvertrag legt die Schleswig-Holsteinische Landesregierung sich darauf fest, den Anteil der Naturwaldflächen schrittweise zu erhöhen. Die SHLF haben dazu ein Konzept mit Flächenvorschlägen erarbeitet und dem Verwaltungsrat sowie dem Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume vorgelegt. Am Ende eines breit angelegten Diskussionsprozesses soll bis 2015 eine abgestimmte Flächenkulisse entstehen.



Der Sturm.



Am 28. Oktober 2013 fegte der Orkan »Christian« über den Norden Schleswig-Holsteins hinweg. Windböen mit einer Geschwindigkeit von bis zu 190 Stundenkilometern rissen unzählige Bäume zu Boden und hinterließen eine Schneise der Verwüstung. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten begann ein Wettlauf mit der Zeit. In einem beispiellosen Kraftakt sicherten sie Straßen und Waldwege und bargen bis zum Jahresende bereits zehntausende Festmeter Holz aus den Windwurfflächen.



1 Mächtige Stämme knicken um wie Streichhölzer.



3 Viel Arbeit wartet auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landesforsten.



4 Der Wald ist an vielen Stellen nicht wiederzuerkennen.

2 Orkan »Christian« hinterlässt eine Schneiße der Verwüstung.



5 Bestandsaufnahme: 120.000 Festmeter Sturmholz allein in der Försterei Drelsdorf.

6 Entwurzelte Baumriesen: der Wald steht Kopf!



7 Riesige Mengen an Sturmholz müssen erfasst und abtransportiert werden.



8 Im Frühjahr beginnt die Wiederaufforstung.

Zerstörung und Wiederaufbau

Der Orkan »Christian« ist ein schwerer Schlag für den Wald in Schleswig-Holstein. Unterstützt von der SHLF-Zentrale in Neumünster reagieren die Verantwortlichen vor Ort schnell und kompetent. Ein Krisenstab koordiniert die Arbeiten in den Revieren. Mit Zügen und Schiffen gelingt der Abtransport des Holzes. Die Wiederaufforstung beginnt.

+++ Sonntag, 27. Oktober 2013 +++

Gegen 19 Uhr trifft der Orkan »Christian« mit voller Wucht auf das europäische Festland. Um 22 Uhr zeichnen französische Wetterstationen Windböen mit einer Geschwindigkeit von mehr als 130 Stundenkilometern auf. In den Medien sind erste Bilder aus den Sturmgebieten zu sehen, in Deutschland gilt eine Unwetterwarnung. Kein Grund zur Panik im sturmerprobten Norden. Seit jeher leben die Menschen hier mit »ihren« Stürmen. Hans-Hermann Hein, Revierleiter der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten in Dreisdorf, bereitet sich auf seine Arbeitswoche vor.

+++ Montag, 28. Oktober 2013 +++

Um 14 Uhr – Hans-Hermann Hein befindet sich im nördlichsten Gehege seiner Försterei und zeichnet Bäume aus – bricht der Orkan »Christian« über Schleswig-Holstein herein. Weite Teile des Waldes gehen im Sturm zu Boden, mächtige Baumriesen knicken reihenweise um. Waldwege, Landstraßen und Autobahnen sind binnen Minuten zugeworfen. Buchstäblich in letzter Sekunde gelangt Hans-Hermann Hein aus dem Wald. Er versucht, seine Frau anzurufen, ohne Erfolg. Erst gegen 22.30 Uhr erreicht der Förster sein Zuhause. Die letzten Meter lassen sich nur zu Fuß durch den Windwurf bewältigen.

»Was da über uns hereingebrochen ist, ist eigentlich nicht zu begreifen. Mit den Bäumen wurde auch ich selbst ein Stück weit entwurzelt. Der Wald ist mir fremd geworden. Es gibt keine vertrauten Ecken mehr.« Hans-Hermann Hein

+++ Mittwoch, 30. Oktober 2013 +++

Das Ausmaß der von »Christian« verursachten Schäden ist erschütternd. 14 Menschen sterben in Europa infolge des Sturms, davon sechs in Deutschland. In weiten Teilen Norddeutschlands stecken Busse und Bahnen in den Depots fest, in Schleswig-Holstein fährt zeitweise kein Zug mehr. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der SHLF beginnen mit der Schadensaufnahme vor Ort. Hans-Hermann Hein ist schockiert von dem Bild, das sich ihm bietet: Zehntausende Festmeter Holz fielen dem Orkan allein in seinem Revier zum Opfer, 400.000 sind es in den Wäldern der Landesforsten insgesamt. Der erfahrene Förster erkennt sofort, was auf ihn und seine Kollegen zukommt. Jetzt sind schnelle Entscheidungen gefragt, der Zustand des Waldes duldet kein Zögern. Jeder Gang in den Wald ist ein Risiko.





Umgehend reparieren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Wege und Gebäude und beginnen mit der Aufarbeitung des Sturmholzes. Ohne die gegenseitige Unterstützung innerhalb der Landesforsten wären die Sturmfolgen nicht zu bewältigen.

»Die Fülle an Eindrücken, all die Sorgen und Ängste, die Planungen und das Organisieren der Arbeiten, die vielen Fragen aus der Bevölkerung und von den Medien waren für mich und meine Familie sehr belastend. Wie meine Kollegen hänge ich sehr an meinem Beruf, an meinem Wald, an diesem Leben. Es ist mir alles andere als egal, was hier passiert ist. Dafür bin ich zu stark mit dem Wald verwachsen.« Hans-Hermann Hein

+++ Donnerstag, 31. Oktober 2013 +++

In der Zentrale der Landesforsten in Neumünster laufen die Fäden zusammen. Ein Krisenstab nimmt fortlaufend Meldungen aus den Revieren entgegen, koordiniert die Arbeiten vor Ort, organisiert schnell die Aufarbeitungskapazitäten und entwickelt Richtlinien für die Verwertung des Sturmholzes. Die Sicherheit aller Beteiligten steht dabei an erster Stelle. Mobile Forstwirtschaftsgruppen und Trainees werden zur Unterstützung der Förster in die am stärksten betroffenen Gebiete entsandt.

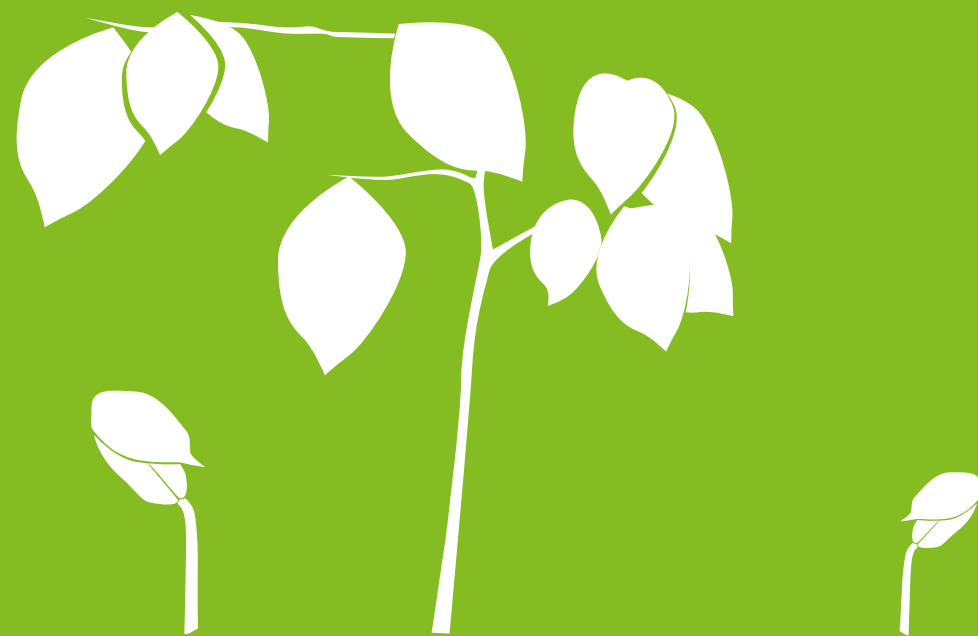
+++ Dienstag, 12. November 2013 +++

Harald Nasse und Daniel Gensing recherchieren Alternativen zur Holzabfuhr mit dem LKW. Sie sind bei den Landesforsten für die Holzvermarktung zuständig und müssen nun in kürzester Zeit den Vertrieb des Sturmholzes anschieben. Gesucht sind Bahnhöfe und Häfen mit ausreichender Lagerfläche und Umschlaganlagen für Massengüter. Ihre Wahl bei der Schiffsverladung fällt auf den Kreishafen Rendsburg. Von hier aus wollen die Landesforsten diverse Standorte im Binnenland versorgen, deren Kerngeschäft die industrielle Weiterverarbeitung von Nadelholz ist.

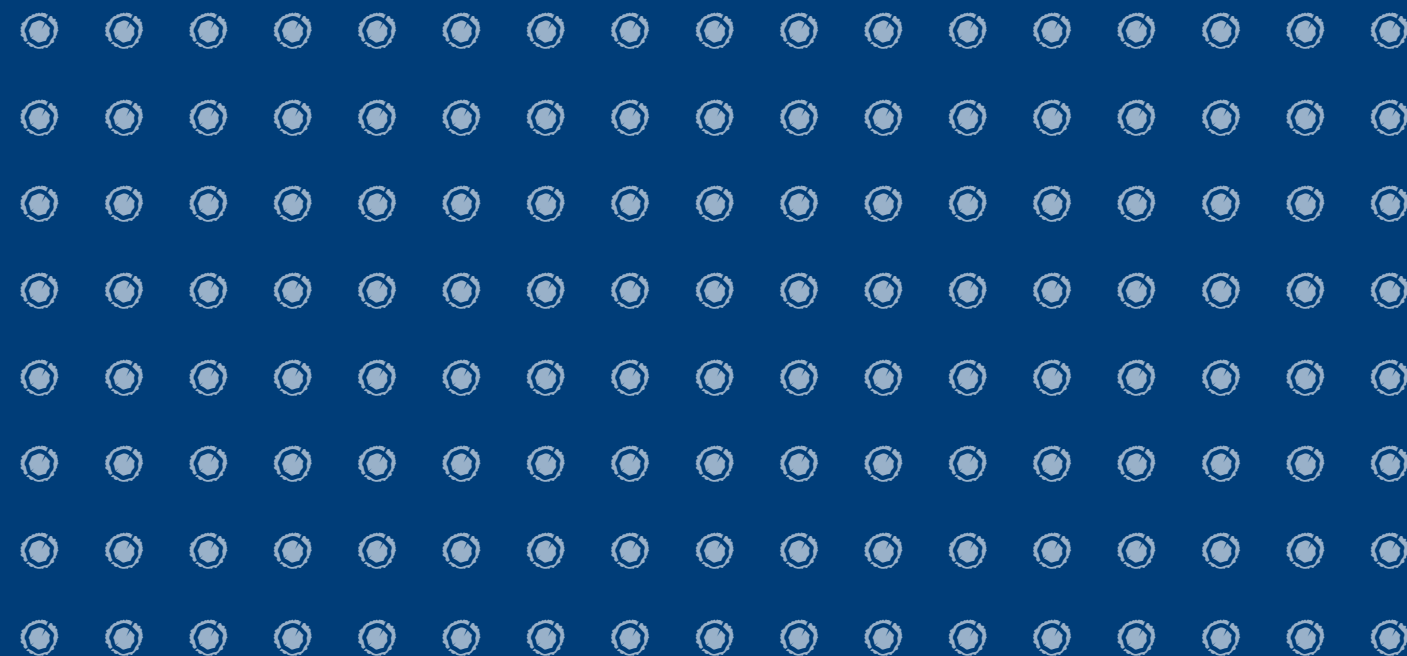
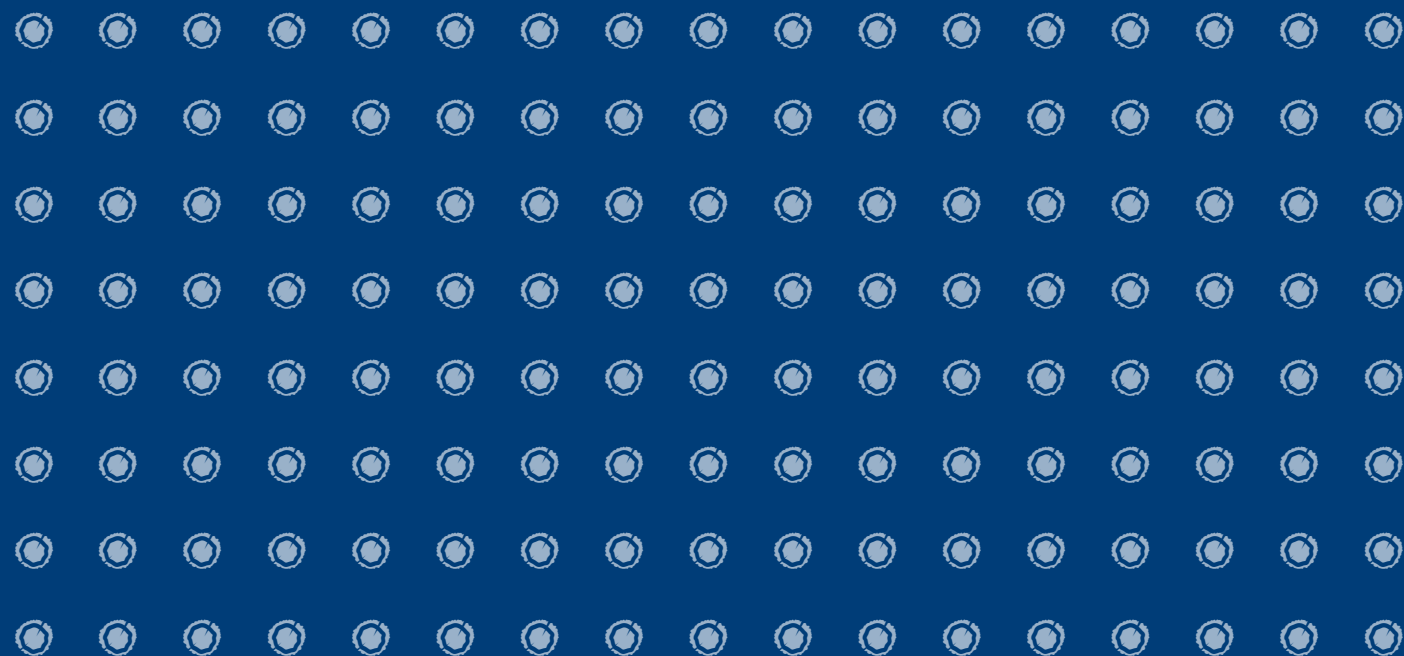
+++ Montag, 16. Dezember 2013 +++

Hans-Hermann Hein ist unterwegs in »seinem« Wald, der ihm zuletzt so fremd geworden ist, und begutachtet eine für die Wiederaufforstung vorgesehene Fläche. Die beauftragten Unternehmen haben das Sturmholz in Rekordzeit aufbereitet und abtransportiert. Schon Anfang des kommenden Jahres soll hier ein neuer Wald heranwachsen. Ein Zeichen der Hoffnung – und eine Chance, die waldbaulichen Ziele der SHLF voranzutreiben. In vielen Wäldern, die bisher reine Nadelwaldbestände waren, pflanzen die Landesforsten nun vornehmlich Laubbäume. Auf diese Weise entstehen stabile und strukturreiche Mischwälder, die den Herausforderungen der Zukunft gewachsen sind.

»Ich bin um eine Erfahrung reicher. Durch die Arbeit mit den verschiedenen Unternehmern habe ich in sehr kurzer Zeit sehr viel dazugelernt.« Hans-Hermann Hein



Schleswig-Holstein wächst.



1 Grundlagen des Unternehmens

Die SHLF AöR bewirtschaften ihre Waldflächen und ihr sonstiges Vermögen in eigener Verantwortung und nach Maßgabe der allgemeinen Gesetze. Als öffentliche Aufgabe steht dabei das Prinzip der Nachhaltigkeit stets im Vordergrund (vgl. § 4 Absatz 1 des Gesetzes über die Errichtung der Anstalt Schleswig-Holsteinische Landesforsten »Errichtungsgesetz«).

Mit dem Gesetz über die Anstalt Schleswig-Holsteinische Landesforsten und mit der Veröffentlichung der Satzung im Amtsblatt von Schleswig-Holstein am 21. April 2008 sind die Leitlinien und

Ziele der SHLF AöR beschrieben worden. Darüber hinaus gelten gemäß § 6 des Gesetzes über die Anstalt Schleswig-Holsteinische Landesforsten die waldbaulichen und jagdlichen Rahmenrichtlinien des MELUR.

Weiterhin werden durch die SHLF AöR die durch das Land Schleswig-Holstein übertragenen Gemeinwohlaufgaben wahrgenommen.

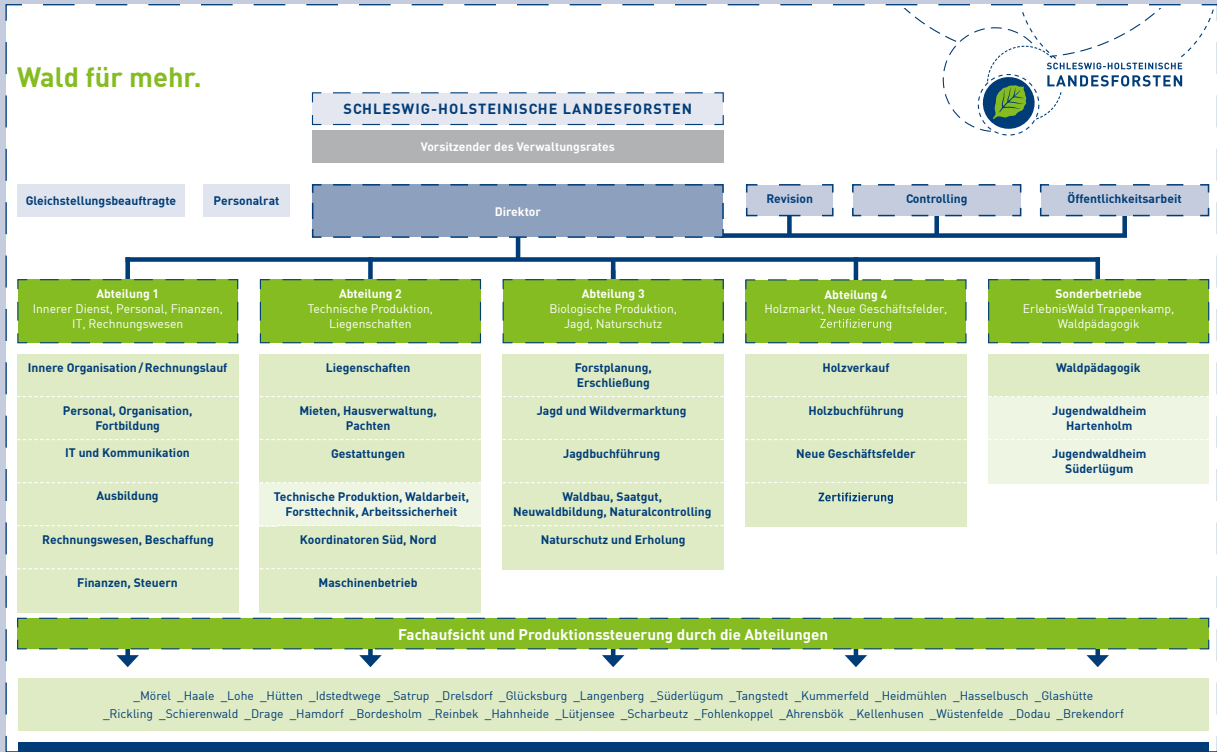
2 Organisation und Organe

Die Vertretung der SHLF AöR nach außen wird durch den Direktor, Herrn Tim Scherer und seinen Vertreter, Herrn Lutz Boucsein gewährleistet.

Die 30 Reviere, zwei Jugendwaldheime und der Erlebniswald Trappenkamp werden aus den vier Fachabteilungen der Zentrale in Neumünster

mit eindeutigen fachlichen Verantwortlichkeiten heraus gesteuert.

Als Stabsstelle ist beim Direktor der SHLF AöR das Controlling und die Öffentlichkeitsarbeit angesiedelt. Die interne Revision wird durch die Norddeutsche Treuhand- u. Revisionsgesellschaft durchgeführt.



Die Zusammensetzung des siebenköpfigen Verwaltungsrats, der neu am 11. Februar 2013 für die Geschäftsjahre bis einschließlich 2017 unter dem Vorsitz des Staatssekretärs im Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume, Dr. Ulf Kämpfer, berufen wurde, ist der unten stehenden Tabelle zu entnehmen.

- **Dr. Ulf Kämpfer** _Staatssekretär im Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume
- **Margret Brahms** _Abteilungsleiterin im Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume
- **Karin Reese-Cloosters** _Abteilungsleiterin im Finanzministerium
- **Sandra Redmann** _Mitglied des Landtags
- **Hartmut Hamerich** _Mitglied des Landtags

- **Dr. Martin Kruse** _Industrie- und Handelskammer zu Kiel
- **Olaf Herold** _Personalrat der SHLF

Das Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume ist die zuständige Fachaufsichtsbehörde für die Aufgaben zur Erfüllung nach Weisung (Gemeinwohlaufgaben) und die Rechtsaufsichtsbehörde nach §§ 50 bis 52 Landesverwaltungs-gesetz.

3 Wirtschaftsbericht

3.1 Gesamtwirtschaftliche, branchenbezogene Rahmenbedingungen
Mit dem Gesetz über die Anstalt Schleswig-Holsteinische Landesforsten und mit der Veröffentlichung der Satzung im Amtsblatt von Schleswig-Holstein am 21. April 2008 sind die Leitlinien und Ziele der SHLF AöR beschrieben worden. Darüber hinaus gelten gemäß § 6 des Gesetzes über die Anstalt Schleswig-Holsteinische Landesforsten die waldbaulichen und jagdlichen Rahmenrichtlinien des MELUR.

Ziel ist es, den Wirtschaftsbetrieb mindestens kostendeckend zu entwickeln. Um auf wirtschaftliche Risiken wie die Stürme im Geschäftsjahr 2013 besser reagieren zu können, ist die Bildung einer finanziellen Rücklage unabdingbar. Dazu muss durch den Wirtschaftsbetrieb ein Gewinn erwirtschaftet werden.

Der Wirtschaftsbetrieb setzt sich aus den Bereichen Holz, Jagd und sonstige Umsatzerlöse (Dienstleistungen, Mieten, Pachten und Gestaltungen) zusammen.

Weiterhin werden durch Liegenschaftsverkäufe weitere Umsätze erzielt.

Ausführungen zu den Ergebnissen aller Teilbereiche der SHLF AöR werden unter 3.4 aufgeführt. Eine Umsetzung des Grundsatzes der Nachhaltigkeit wurde im Geschäftsjahr 2008 durch die Erarbeitung einer Sustainability Balanced Scorecard (SBSC) für die Bereiche Ökologie, Ökonomie und Soziales durchgeführt. Im Jahr 2009 wurden die Ziele der SBSC erstmalig in Aktionssteckbriefen konkretisiert und in Zielvereinbarungen unter setzt. Im Jahr 2012 wurde die SBSC überarbeitet, einige Ziele als erfüllt gestrichen, Ziele ergänzt und Indikatoren angepasst. Eine neue SBSC wurde zum 01. Januar 2012 nach Zustimmung durch den Verwaltungsrat in Kraft gesetzt.

Die Zielerfüllung der einzelnen Ziele der strategischen Ausrichtung der SHLF AöR in Form der SBSC stellt sich für 2013 wie folgt dar:

Sustainability Balanced Scorecard

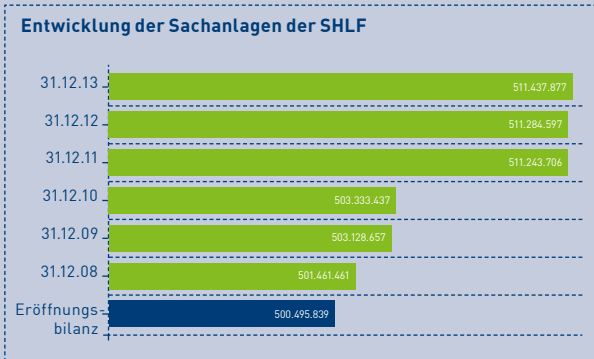
Ökonomie						
Ziel	Zielbeschreibung	Messgröße	Zielwert	2012	2013	Zeit
Weitere Geschäftsfelder	Die SHLF steigern ihren Gewinn durch weitere Geschäftsfelder und Dienstleistungen.	Gewinnabführung der GmbH in €	75.000 €	0 €	0 €	2015
		Umsatz weiterer GF und externer DL, ohne GWL, Ausgangswert 800.000 €, Steigerung um 200.000 €/Jahr	1.200.000 €	2.306.592 €	1.379.713 €	2015
Eigenfinanzierungsquote der Gemeinwohlleistungen	Die SHLF finanzieren anteilig die Gemeinwohlleistungen gemäß der Zielvereinbarung mit dem Land Schleswig-Holstein aus ihrem Gewinn.	Quote in %	35 %	0 %	0 %	2014
Optimierte Geschäftsprozesse	Die Geschäftsabläufe sollen im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses optimiert werden. Produkte, Prozesse und Service sollen im Rahmen eines Qualitätsmanagements mit stetigen kleinen Schritten verbessert werden.	Konzept	ja	nein	nein	dauernd
Rücklagen	Die SHLF bilden eine Risiko- und Konjunkturrücklage.	Risiko- und Konjunkturrücklage in €	9 Mio. €	4 Mio.	4 Mio. €	2015
Angepasste Wildbestände	Verminderung von Wildschäden und Kosten der Wildschadensverminderung.	Unverbissene Leittriebe Nadelholz ohne Fichte, Sitkafichte und Tanne in %	75 %	nicht erfasst	88 %	2016
		Unverbissene Leittriebe Laubholz mit Tanne in %	80 %	nicht erfasst	51 %	2016
Kundenzufriedenheit	Die Kunden der SHLF sind mit den Leistungen und Produkten der SHLF zufrieden.	Kundenzufriedenheitsindex	1,9	1,9	nicht erfasst	2014
Ökologie						
Ziel	Zielbeschreibung	Messgröße	Zielwert	2012	2013	Zeit
Erfüllung der Zertifizierungsstandards	Die SHLF erfüllen die Zertifizierungsstandards der Waldbewirtschaftung.	Anzahl der Hauptabweichungen	0	0	0	jährlich
Verbesserung der Energieeffizienz	Die SHLF verbessern ihre Energieeffizienz zur Schonung der natürlichen Ressourcen.	Anzahl der energieeffizient instandgesetzten Liegenschaften/Jahr	2	7	5	2015
		Konzept zur Steigerung der Energieeffizienz	ja	nein	nein	2012
Waldmehrung	Die SHLF erhöht ihre bewirtschaftete Waldfläche durch Erstaufforstungen, Waldankäufe, Pacht und Bewirtschaftungsverträge.	Steigerung der Betriebsfläche in % (Basis 01.01.2012)	2	-0,94	-0,08	2014
		Erstaufforstungsfläche Pflanzung in ha	60 ha	15,3	50 ha	2015
Biodiversität	Die SHLF fördern Maßnahmen der Artenvielfalt und Biodiversität.	Biodiversitätsindex	Zielwert festlegen	nicht erfasst	nicht erfasst	2015
		Anzahl von Artenschutzmaßnahmen	16/Jahr	112	133	jährlich
NATURA 2000	Für alle Natura 2000-Gebiete existiert eine abgestimmte Managementplanung. Die Umsetzung erfolgt gemäß der mit dem MELUR abgestimmten Einzelprojektliste.	Anteil der geplanten und abgestimmten Gebiete in %	100 %	65 %	80 %	2015
Naturnahe Waldbewirtschaftung	Die SHLF bewirtschaften ihre Wälder standortgerecht und klimaangepasst. Labile Wälder werden zielgerecht umgebaut.	Umbaufläche in % realisiert der 10 J Forsteinrichtungsplanung (Voranbau, Saat)	50 %	13 %*	26 %	2015
		Pflegefläche in % realisiert der 10 J Forsteinrichtungsplanung (Läuterung)	50 %	7 %*	16 %	2015
Soziales						
Ziel	Zielbeschreibung	Messgröße	Zielwert	2012	2013	Zeit
Bildung für nachhaltige Entwicklung	Die SHLF betreiben Bildung für nachhaltige Entwicklung im ErlebnisWald Trappenkamp, in den Jugendwaldheimen und den Revieren.	Der ErlebnisWald Trappenkamp ist als Bildungszentrum für nachhaltige Entwicklung zertifiziert.	Zertifizierung	ja	ja	jährlich
		Die Jugendwaldheime sind als Bildungspartner für nachhaltige Entwicklung zertifiziert.	Zertifizierung	ja	ja	jährlich
Mitarbeiterzufriedenheit	Die Zufriedenheit der Mitarbeiter ist durch Identifikation mit dem Betrieb, kooperativen Führungsstil und Erfolgsbeteiligung gesteigert.	Zufriedenheitsindex	<2,60	nicht erfasst	2,59	2015
Gesamtgesellschaftliche Akzeptanz	Die Gesellschaft ist mit den Leistungen der SHLF zufrieden und nimmt sie positiv wahr.	% kritischer/negativer Presseartikel	< 15 %	0,90 %	2 %	jährlich
Ausbildung zum Forstwirt	Die SHLF bilden gemäß Vorgabe der Zielvereinbarung Gemeinwohlleistung zum Forstwirt aus.	Anzahl Personen Ausbildung zum Forstwirt	16	16	16	jährlich
Mitarbeiterqualifikation	Die Mitarbeiter der SHLF sind durch ein individuelles und ergebnisorientiertes Fortbildungskonzept optimal qualifiziert.	Wahrnehmung individueller Fortbildungsangebote in %	80 %	nicht erfasst	nicht erfasst	2013
	Personalentwicklungskonzept	Bestehen eines Konzeptes	ja	ja	ja	2012

* Korrektur des Vorjahreswertes, da dieser sich auf 50% der Forsteinrichtungsfläche bezog.

Um 801 TEuro wurde die Pensionsrückstellung weiter aufgebaut. Der Betriebsmittelzuschuss lag 2013 bei 0 TEuro (Vorjahr 806 TEuro).

Die Umsätze bei den Nichtholzprodukten und Dienstleistungen blieben im Geschäftsjahr 2013 auf Vorjahresniveau. Ausführungen hierzu sind unter 3.6.1 Umsatz und Ergebnis erläutert.

Flächenveränderungen durch An- und Verkäufe sind unter 3.6.3 erläutert. Das gesamte Sachanlagevermögen der SHLF AöR hat sich seit Gründung wie folgt verändert:

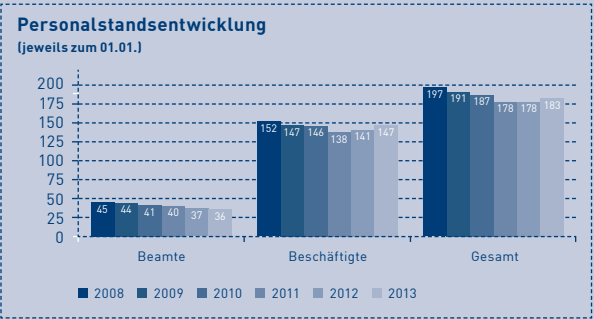


Damit wurde der Vorgabe des Errichtungsgesetzes § 1 »den Staatswald zu entwickeln und zu vermehren« mehr als entsprochen, das Vermögen der SHLF AöR wurde durch Ankauf und Investition gegenüber der Eröffnungsbilanz in den ersten sechs Jahren um knapp 11.500 TEuro gemehrt.

3.2 Personalbestand und Personalveränderungen

Der durchschnittliche Personalbestand umfasste im Jahr 2013 183 (Vorjahr 178) Stellen. Davon entfallen auf Beamte 36 (Vorjahr 37) Stellen und auf Tarifbeschäftigte 147 (Vorjahr 141) Stellen. Insgesamt fand im Jahr 2013 kein Personalabbau mehr statt. Im Jahr 2013 haben drei Mitarbeiter ihr aktives Beschäftigungsverhältnis beendet. Diese Personalabgänge teilten sich auf in:

_ Altersrente/Ruhestand	1
_ Abfindungen	0
_ Versetzung in andere Landesverwaltungen	0
_ Altersteilzeitregelungen	2
_ Kündigung	0
_ Verstorben	0



Es wurden im Jahr 2013 zwei Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf frei gewordenen Stellen eingestellt. Der Personalanstieg ist in erster Linie mit befristeten Einstellungen für das Projekt am Bungsberg zu erklären. Darüber hinaus hat die SHLF AöR zwei Nachwuchskräfte mit dem Abschluss als Diplomforstingenieur/Bachelor befristet als Trainee eingestellt, um auf die erwarteten Altersabgänge bei den Beamten des gehobenen Dienstes mit Neueinstellungen von gut eingearbeiteten Mitarbeitern reagieren zu können.

3.3 Personalentwicklung

Im Geschäftsjahr 2013 waren insgesamt 16 Auszubildende bei den SHLF AöR beschäftigt.

Damit ist die Zielgröße nach der Zielvereinbarung mit dem Land über die Gemeinwohlaufgabe »Ausbildung« erreicht.

3.4 Geschäftsentwicklung

Das für die SHLF AöR grundsätzlich positiv verlaufene Geschäftsjahr wurde durch die Stürme »Christian« und »Xaver« im Herbst überschattet. Mit Windgeschwindigkeiten über 180 km/h fegten diese beiden Stürme mit dem Schwerpunkt nördlich des Nord-Ostseekanals über Schleswig-Holstein. Damit musste der Gesamtbetrieb sich schlagartig ab November neu orientieren.

Der Schwerpunkt der Tätigkeiten lag 2013 erst bei der Sicherung des Verkehrs und der Wege, anschließend begann die Sturmholzaufarbeitung. Diese wird auch das Geschäftsjahr 2014 noch maßgeblich prägen.

Da die Stürme glücklicherweise regional begrenzt auftraten, traf der hohe Sturmholzanfall von ge-

schätzten 400.000 Festmetern auf einen aufnahmefähigen Markt. Der Sturmholzanfall wird voraussichtlich bis Ende 2014 das Doppelte des Hiebsatzes der SHLF AöR ausmachen, insbesondere die Reviere zwischen der dänischen Grenze und dem Kanal sind schwer getroffen.

Insgesamt führten die Stürme zu einer Erhöhung der Holzerntekosten von ca. 800 TEuro, da innerhalb kürzester Zeit die Kapazitäten für Holzernte und Rückung bei den Unternehmern deutlich erhöht werden mussten. Die so in 2013 bereits aufgearbeiteten Holzmengen wurden größtenteils als Bestand in das Geschäftsjahr 2014 übernommen.

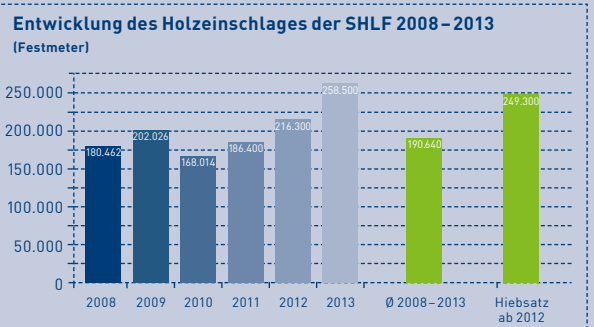
Ergebniswirksam war ebenfalls bei diesen hohen Holzbeständen zum Jahresende der Wechsel in der Bewertung dieser Bestände, eine Bewertung nach Herstellungskosten (vorher: retrograde Bewertung) wirkte sich wertmindernd um ca. 745 TEuro aus. In den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten wurden im Geschäftsjahr 2013 rund 258.000 Festmeter Holz eingeschlagen. Dieser Wert liegt bei 19,3 Prozent über dem Hiebssatz der Forsteinrichtung von 2012 und ist besonders geprägt durch die hohen Nadelholzmengen des Windwurfes, der Laubholzeinschlag wurde nicht erfüllt.

Dank einer insgesamt stabilen Holzmarktentwicklung wurden aus dem Holzverkauf rund 13.793 TEuro Einnahmen erzielt.

Das führte zu einer Steigerung der Einnahmen gegenüber der Planung um knapp 11 Prozent. Im Geschäftsjahr ergab sich über alle Holzsortimente eine Verringerung des Durchschnittspreises auf hohem Niveau zum Vorjahr um ca. 5 Euro/Festmeter auf 54 Euro/Festmeter.

Vom Holzeinschlag entfallen 73 Prozent auf Nadelholz und 27 Prozent auf Laubholz.

Die Schleswig-Holsteinische Landesforsten Service GmbH – im Folgenden kurz Service GmbH genannt – konzentrierte in 2013 ihren Geschäftsbetrieb weiter auf den Ausbau von Produktion und Vermarktung ofenfertigen Brennholzes (Holstei-



ner HOLZ) und veredelten Wildprodukten (FeinWild). Zusätzlich wurden Energierohholz sowie Eichen-Spaltpfähle verkauft. Zum 01. Januar erfolgte die Verlagerung der Betriebe gewerblicher Art, Kiosk/Grillhüttenvermietung ErlebnisWald Trappenkamp und Dienstleistungen für Dritte der technischen Produktion der SHLF AöR in den Geschäftsbereich der Service GmbH. Auch in 2013 nutzte die Gesellschaft für die ihr übertragene Geschäftstätigkeit gegen vollumfängliche Kostenerstattung Personal, Liegenschaften und andere Ressourcen der Muttergesellschaft.

Die relativ hohen (wenig bis gar nicht beeinflussbaren) Fixkosten bei der Übernahme von anteiligen Personalkosten, Miet-, Zins- und weiteren Zahlungen für Dienstleistungen der Service GmbH an die Muttergesellschaft wirkten sich auch in 2013 negativ auf die Finanzlage aus. Obwohl eine kontinuierliche Geschäftsausweitung zu verzeichnen war, besteht nach wie vor ein Missverhältnis zwischen Erlösen und Kosten, die dauerhaft den Fortbestand der Service GmbH gefährden. Das Zusammenwirken beider Unternehmen im Hinblick auf eine Erhöhung der Wirtschaftlichkeit konnte noch nicht maßgeblich optimiert werden.

Aus den geschilderten Sachverhalten, organisatorischen Gründen und zur Vereinfachung der Verfahrensabläufe hat der Gesellschafter die Beendigung der Geschäftstätigkeit der Service GmbH zum 31. März 2014 und Eingliederung der bisher durch diese bearbeiteten Geschäftsfelder in die SHLF AöR beschlossen.

Weitere Details zum Geschäftsverlauf können dem Jahresabschluss 2013 der Service GmbH entnommen werden.

Forstplanung:

Mit einer geplanten Nutzung von 5,7 m³/Hektar und Jahr liegt der Nutzungssatz bei etwa 75 Prozent des durchschnittlichen Zuwachses (7,7 Vorratsfestmeter/Hektar/ Jahr) des Ertragstafelmodells. Der Vorrat wird bei den geplanten Nutzungen weiter um 110.000 m³/Jahr ansteigen.

Jagd:

Im Geschäftsfeld Jagd sind die Einnahmen gegenüber 2012 um knapp sieben Prozent gesunken. Jagdstrecken unterliegen natürlichen Schwankungen.

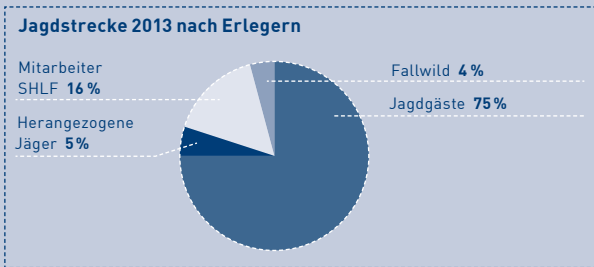
Das Streckenergebnis des Jagdjahres 2013/14 wurde darüber hinaus durch die Orkane »Christian« am 28. Oktober 2013 und, wenn auch in geringerem Umfang, »Xaver« am 06. Dezember 2013, beeinflusst.

Dieses spiegelt sich besonders in dem Ergebnis für die Wildarten Reh- und Schwarzwild wider.

Ergebnis im Jagdjahr 2013/14 (inklusive Fallwild):

Wildart	2012/13	2013/14
Rotwild	170	148
Damwild	595	632
Schwarzwild	482	378
Sikawild	21	17
Rehwild	2.761	2.606
Summe	4.029	3.781

Die Beteiligung zahlender Jagdgäste beträgt 76 Prozent (Vorjahr 77 Prozent). Die verpachtete Fläche als Regiejagdbezirke an private Pächter hat sich wie folgt verändert:



2013/14 waren insgesamt 3.410 Hektar (Vorjahr 3.572 Hektar) Jagdfläche verpachtet.

Im Rahmen der Zielvereinbarung mit der Landesregierung werden besondere Gemeinwohlleistungen für das Land Schleswig-Holstein erbracht. Dies sind:

Bereich	Zuschuss 2013
Waldpädagogik/Umweltbildung	1.541 TEuro
Erholungsleistungen	207 TEuro
Naturschutz	976 TEuro
Ankauf von Grundstücken/Neuwaldbildung	115 TEuro
Ausbildung	448 TEuro
Die Höhe der Zuschüsse durch das Land betrugen insgesamt 3.287 TEuro.	

Waldpädagogik:

Der Bereich der Waldpädagogik verzeichnet im Geschäftsjahr 2013 leicht rückläufige Einnahmen in einer Größenordnung von drei Prozent zu 2012. Die Besucherzahl war gegenüber 2012 leicht rückläufig. 115.000 Gäste wurden gezählt, als Gründe können das lange, kalte Frühjahr und der demografische Wandel vermutet werden. Das Feedback der Besucher aus den Befragungen war durchweg positiv. Fünf Beschwerden lagen vor.

Die Erträge des Erlebniswaldes Trappenkamp beliefen sich auf 1.289 TEuro. (Vorjahr 1.344 TEuro). Diese setzen sich aus Zuschüssen des Landes in Höhe von 680 TEuro und eigenen Einnahmen inklusive Sponsorengeldern in Höhe von 609 TEuro zusammen. Damit wurden die Zielvorgaben des Landes erfüllt.

Die Entwicklung der Waldpädagogischen Betreuung ist der nebenstehenden Tabelle zu entnehmen.

In den beiden Jugendwaldheimen wurden in 2013 insgesamt 35 Belegungswochen (Vorjahr 40 Wochen) mit waldpädagogischen Angeboten registriert. Die Zielvorgabe von 39 Wochen wurde damit knapp eingehalten. An 147 Tagen waren die beiden Häuser mit zusätzlichen Gästen belegt.

Im Jugendwaldheim **Hartenholm** waren an insgesamt 19 Wochen 412 SchülerInnen (19 Schulklassen) aus Schleswig-Holstein zu Besuch.

Waldpädagogische Betreuungen im Zahlenüberblick

	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Waldpädagogik für Kinder im Vorschulalter: Gruppenzahl Kinder im Vorschulalter	97	99	91	82	57	62
Waldpädagogik für Schüler: Miniwaldweihnacht für Grundschulklassen Gruppenzahl Schüler	356	48/385	342	310	316	321
Spezielle Aktionen, z.B. Kindergeburtstage: Gruppenzahl an speziellen Aktionen	229	261	235	238	261	276
Spezielle Aktionen, z.B. Camps: Anzahl Gruppen Camps	52	41	21	19	18	12
Waldpädagogik für Erwachsene: Gruppenzahl Erwachsene	21	30	13	10	30	26
Summe:	755	864	702	659	682	697

31 freie Gruppen besuchten das Jugendwaldheim und hielten sich an 113 Tagen hier auf.

16 Belegungen mit 396 SchülerInnen wurden waldpädagogisch im Jugendwaldheim **Süderlügum** begleitet. Zusätzlich waren an 34 Tagen freie Gruppen zu Besuch im Jugendwaldheim.

In 2013 begann die waldpädagogische Arbeit auf dem **Bungsberg** am neuen »Bildungsspaß«-Gebäude der Stiftung der Sparkasse Ostholstein in Kooperation mit der SHLF AöR. Hier wurden 75 Kindergartengruppen und Grundschulklassen mit 1.502 Kindern im Wald begleitet.

In den **Förstereien** wurden 6.914 junge Menschen von Mitarbeitern der SHLF AöR im Wald begleitet, dabei spielten die von den VR-Banken unterstützten Jugendwaldspiele die größte Rolle (3.553 Kinder).

3.5 Lage

3.5.1 Ertragslage

Der überwiegende Anteil der Erträge der SHLF AöR generiert sich aus dem Verkauf des geernteten Holzes. Diese Einnahmen ergeben im Geschäftsjahr 2013 82 Prozent des Gesamtumsatzes.

Die verbleibenden 18 Prozent des Umsatzes werden durch den Bereich Jagd, sonstige Umsatzerlöse und durch eigene Einnahmen bei den Gemeinwohlleistungen erzielt.

Erstmalig seit Bestehen der SHLF AöR musste die Anstalt ohne Zuschüsse für den laufenden Betrieb

auskommen. Hier mussten 806 TEuro (Zuschuss 2012) im Geschäftsbetrieb kompensiert werden. Weiterhin wurde das Jahresergebnis durch die unter 3.4 aufgeführten Faktoren deutlich beeinflusst. Dadurch wurden auch die Ausgaben für bezogenen Leistungen und Waren gegenüber den Planungen deutlich erhöht.

3.5.2 Vermögenslage

Das Sachanlagevermögen ist weiter leicht gestiegen.

Die unvorhergesehenen Sturmereignisse wirken sich erst in 2014 aus (Aktivierung von Wiederaufforstungskosten und Abgang von Restbuchwerten). Die Höhe der Finanzanlagen hat sich stichtagsbezogen zum Vorjahr insgesamt, vor allem durch die Sturmereignisse im vierten Quartal 2013 und den dadurch verursachten erhöhten Liquiditätsbedarf, um ca 1.264 TEuro verringert. Gleichwohl ist das Unternehmen als gesund zu bezeichnen.

3.6 Finanzielle Leistungsindikatoren

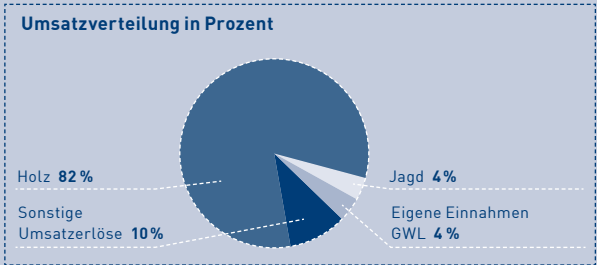
3.6.1. Kennziffern

Die derzeitigen mit dem Beteiligungsreferat des Finanzministeriums abgestimmten relevanten Kennzahlen sind:

Eigenkapitalquote, Nettoinvestitionen, Liquidität 3. Grades, cash Earnings, Gesamtleistung EBITDA und Umsatz pro Mitarbeiter. Weitere Kennzahlen-erhebungen sind im Rahmen der Gesamtsteuerung der SHLF AöR geplant und liegen zum Zeitpunkt der Berichterstellung im Entwurf zur Entscheidung vor.

3.6.2 Umsatz und Ergebnis

Aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit erzielten die SHLF AöR im Geschäftsjahr 2013 einen Umsatz in Höhe von 16.915 TEuro (Vorjahr: 14.686 TEuro).



82 Prozent (Vorjahr: 81 Prozent) entfielen dabei auf das Hauptgeschäftsfeld Holz. Daneben bildeten Einnahmen aus Jagd und Wildbret mit vier Prozent (Vorjahr: fünf Prozent), die sonstigen Umsatzerlöse mit zehn Prozent (Vorjahr: neun Prozent) sowie die Erträge im Bereich der Gemeinwohlleistungen die größeren Umsatzbereiche. In einer Größenordnung von 981 TEuro (Vorjahr: 389 TEuro) erhöhten sich die Bestände an fertigen Erzeugnissen.

Mieten, Pachten und Gestattungen erhöhten sich um circa 100 TEuro auf 981 TEuro (Vorjahr: 881 TEuro). Die Bestattungswälder der SHLF AöR werden weiter gut angenommen. Die Vermietung von Ferienwohnungen mit einem Einnahmeplus von 12 TEuro auf 74 TEuro (Vorjahr: 62 TEuro) sind auch im vierten Jahr auf Erfolgskurs.

Dienstleistungen der SHLF AöR an Dritte sind mit einem Umsatz von 161 TEuro insgesamt auf Vorjahresniveau (169 TEuro). »Klassische« Dienstleistungen der SHLF AöR in Form von Personalgestellungen an die Tochter Service GmbH wurden in Höhe von 158 TEuro berechnet.

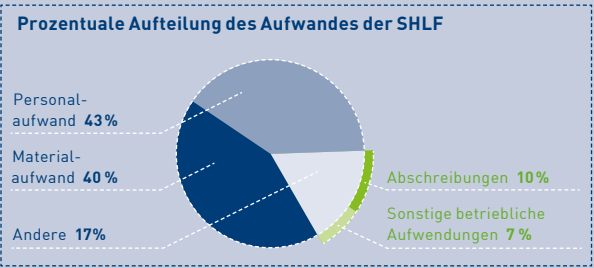
Der Umsatz der Nichtholzprodukte erfährt im Jahr 2013 eine leichte Steigerung auf 3.122 TEuro (Vorjahr: 2.816 TEuro).

Darüber hinaus wurden sonstige betriebliche Erträge in einer Größenordnung von circa 4.701 TEuro erzielt. Dazu zählen vor allem die in Anspruch genommenen Landeszuschüsse für besondere Gemeinwohlleistungen von 3.287 TEuro.

Den Erträgen stehen Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen von 5.825 TEuro, ein Personalaufwand von 9.886 TEuro, Abschreibungen von 2.155 TEuro und sonstige betriebliche Aufwendungen von 3.874 TEuro gegenüber.

Die Aufwandsstruktur ist somit weiterhin durch einen hohen Personalkostenanteil geprägt. Dieser ist 2013 anteilig auf 43 Prozent (Vorjahr: 48 Prozent) gesunken.

Insgesamt ergibt sich ein Jahresüberschuss in Höhe von 800 TEuro.



3.6.3 Investitionen

Im Geschäftsjahr 2013 wurden Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände in Höhe von 3.579 TEuro durchgeführt. Den größten Anteil machen die Investitionen in Sachanlagen aus. Davon entfallen

- **Ankauf von Flächen** 1.698 TEuro
- **Technische Anlagen, Maschinen und andere Anlagen** 670 TEuro
- **Investitionen in Gebäude und Anlagen im Bau insbesondere EWT** 766 TEuro

Zuzüglich sind Investitionen in Form von Eigenleistungen in Höhe von circa 1.061 TEuro im Bereich der Wegeflächen (ca. 480 TEuro), der jagdlichen Bauten (ca. 26 TEuro) Waldbau und Anlage von Weihnachtsbaumkulturen (248 TEuro) sowie bei Anderen Anlagen (Zaunbau etc.) erbracht worden. Die Abschreibungen lagen im Vergleich dazu in einer Höhe von 2.155 TEuro und damit insgesamt unter der Größenordnung der Investitionen. Im Bereich der technischen Anlagen, Maschinen und Bauten fallen die Investitionen höher aus als die Abschreibung, da neben den notwendigen ständigen Erhaltungsaufwendungen Investitionen in Gebäude,

weitere Erst- und Ersatzbeschaffung von Dienst-PKW und Betriebsfahrzeugen vorgenommen werden mussten.

3.6.4 Vermögenslage/Liegenschaften/Rückstellungen

Im Geschäftsjahr 2013 gab es folgende Flächenveränderungen:

	Ankäufe	Verkäufe
Anzahl der Verträge	8	11
Fläche in qm	593.679	187.564
Preis/qm in Euro	1,24	4,07
Preis gesamt in Euro	737.119,01	763.273,47

Angekauft wurden 59,3679 Hektar vorhandenes Eigentum arrondierende Flächen, davon 8,8724 Hektar Grünland, weitgehend für die Neuwaldbildung, 50,3687 Hektar Wald und 0,1268 Hektar Parkplatzfläche an der Zentrale der SHLF AöR.

Verkauft wurden circa 18,7564 Hektar, davon 15,1048 Hektar Sport- und Freizeitfläche (0,3543 Hektar Badeanstalt, 0,2505 Hektar Tennisplatz und circa 14,5 Hektar Schießstand). Mit diesen Maßnahmen wurden insbesondere eigentumsrechtlich und im Zusammenhang mit notwendigen Investitionen an den Gebäuden den gesetzlichen Regelungen entsprechend eindeutige Verhältnisse geschaffen und den SHLF AöR für die Zukunft Altlastenprobleme von der Hand gehalten. Verkauft wurden darüber hinaus zwei Baugrundstücke und drei nicht mehr benötigte bebaute Liegenschaften zu einem Preis von 627.653,81 Euro. Die übrigen Verkäufe erfolgten im öffentlichen Interesse, insbesondere für Straßenbauvorhaben.

Neuwaldbildung, E+A, Sponsoring

Im Jahr 2013 wurde auf insgesamt 49,6 Hektar Fläche der SHLF AöR neuer Wald geschaffen.

Auf vertraglicher Basis wurden die Übernahme von Ersatz- und Ausgleichsmaßnahmen mit einem Finanzvolumen in Höhe von 502.600 Euro vermarktet und der Kauf sowie eine Pflanzung von

305.717 Pflanzen bzw. Pflanzenäquivalenten als Gemeinschaftsprojekt für Waldumbaumaßnahmen und Erstaufforstungen mit der SHLF AöR mit 211.141,94 Euro als Sponsoring von Dritten kofinanziert.

Für entsprechend prädestinierte Standorte wurden mit den zuständigen unteren Naturschutzbehörden Ökokonten eingerichtet, deren Ökopunkte über Verträge mit Ausgleichspflichtigen vermarktet werden. 2013 wurden Ökopunkte in einem finanziellen Gegenwert in Höhe von 24.802,34 Euro verkauft.

Bebaute Liegenschaften

In der Regel werden vermietete Gebäude grundlegend saniert, instandgesetzt und renoviert, das heißt zeitgemäß und energetisch ertüchtigt, wenn die Mieter ausgezogen sind. Dies ist in Anbetracht des Investitionsstaus bei nahezu allen Gebäuden erforderlich und erheblich einfacher und kostengünstiger, wenn die Gebäude nicht bewohnt sind, so bei den Förstereigebäuden Tangstedt und Lohe. Bei dringendem Sanierungsbedarf, wie bei den Förstereigebäuden Kellenhusen und Dodau, das zudem mit Wohn- und Nebengebäude Reet gedeckt ist und unter Denkmalschutz steht, musste im vermieteten Bestand renoviert werden.

Die Förstereien Drage, Langenberg und Wüstenfelde erhielten den heutigen Hygienevorschriften entsprechende Wildkammern.

Mit elf Photovoltaikanlagen der SHLF AöR mit einer Leistung von 134,475 Kilowatt peak wurden im Berichtszeitraum 28.814,22 Euro erwirtschaftet (davon periodenfremd: 11.802,44 Euro).

In Glashütte (Segeberger Heide), Kellenhusen (Ostsee) und Sehestedt (Nord-Ostsee Kanal) unterhalten die SHLF AöR insgesamt acht Ferienwohnungen. Die Mieteinnahmen betrugen dank guter Auslastung 74.618,04 Euro.

Im ErlebnisWald Trappenkamp wurde mit finanzieller Unterstützung durch Fördergelder der Aktiv Region der TeamTower errichtet. Im Zusammenhang mit der Neugestaltung des Eingangsbereiches des EWT konnte zeitgleich unmittelbar neben dem

Waldhaus ein neuer familien- und behindertenfreundlicher Parkplatz angelegt werden.

Rückstellungen

Die durch die SHLF AöR zu bildenden Rückstellungen gliedern sich in Forderungen gegen das Land Schleswig-Holstein für Pensionsrückstellungen, Rückstellungen für Beamtenpensionen durch die SHLF AöR und sonstige Rückstellungen.

Nachdem im Jahr 2011 die Bewertungen der Rückstellungen für Beamtenpensionen nach den Bestimmungen des Versorgungslastenteilungs-Staatsvertrages (VersStaatsV) vom 01. Januar 2011 durchgeführt wurden, konnte im Jahr 2012 mit dem Finanzministerium eine Einigung dahingehend erzielt werden, dass statt des pauschalierten Abfindungsmodells das in § 107b BeamtVG a.F. geregelte Erstattungsmodell für die SHLF AöR Gültigkeit behält.

Der Aktivwert des Erstattungsanspruchs gegen das Land Schleswig-Holstein durch die SHLF AöR beträgt nach dem für das Geschäftsjahr maßgeblichen finanzmathematischen Gutachten 13.969 TEuro. Die Gesamtrückstellung der Pensionen wird mit 17.546 TEuro veranschlagt.

4 Nachtragsbericht

In der Zeit zwischen dem Bilanzstichtag (31. Dezember 2013) und dem Aufstellungstag hat der Verwaltungsrat auf Vorschlag der Geschäftsführung der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten Service GmbH beschlossen, die GmbH zu liquidieren und die Geschäftsfelder als Betriebe gewerblicher Art innerhalb der SHLF AöR weiterzuführen.

5 Prognosebericht

Da die Geschäftspolitik, die Leitlinien und Ziele der SHLF AöR durch das Gesetz über die Errichtung der Anstalt Schleswig-Holsteinische Landesforsten (»Errichtungsgesetz«) und die Satzung beschrieben

Sonstige Rückstellungen sind dem Anhang zu entnehmen.

3.6.5 Finanzlage / Liquidität

Von den in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten in Höhe von insgesamt 2.979 TEuro betreffen 2.010 TEuro Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Bei dem verbleibenden Teil handelt es sich um sonstige Verbindlichkeiten, davon 80 TEuro im Rahmen der sozialen Sicherheit und 425 TEuro aus Steuern.

Im Voraus in Rechnung gestellte Beträge für Begehungsrechte und Jagdverpachtungen sowie aus Pachten, Gestattungen und Nutzungsentschädigungen machten die Ausweisung von passiven Rechnungsabgrenzungsposten in einer Höhe von 343 TEuro erforderlich.

Die Liquidität ist durch die Höhe der liquiden Mittel sichergestellt, die Aufnahme von Krediten ist bis zu einer Höhe von 10.000 TEuro erlaubt. Darlehen wurden im Geschäftsjahr keine aufgenommen.

Die SHLF AöR hat zugunsten der SHLF GmbH mit Datum 27. April 2014 zur Vermeidung insolvenzrechtlicher Risiken bis zur Löschung der GmbH aus dem Handelsregister eine Patronatserklärung abgegeben.

worden sind, ist eine Änderung nicht geplant. Die vorgesehene Ausweitung der Naturwaldflächen wird zu einer Einschränkung der Hiebsumenge führen, deren Umfang aktuell noch nicht absehbar ist.

Damit ist die Auswirkung auf zukünftige Ergebnisse nicht prognostizierbar, dies wird die wirtschaftliche Situation der SHLF AöR allerdings deutlich erschweren.

6 Chancen- und Risikobericht / Risiken der künftigen Entwicklung

Die Entwicklung der SHLF AöR ist darauf ausgerichtet, schrittweise ab 2013 die Risiken im Wirtschaftsbereich selbst zu tragen.

Der Betriebskostenzuschuss wurde im Geschäftsjahr 2012 letztmalig in Höhe von 806 TEuro gewährt. Risiken der Geschäftstätigkeit liegen im Wesentlichen in den branchentypischen naturalen Risiken und den üblichen Marktschwankungen. Betroffen ist daher hauptsächlich das Kerngeschäft Holz.

Die SHLF AöR hat in den vergangenen Jahren ein internes Berichts- und Kontrollsystem, bestehend aus täglich abrufbaren Controllingberichten und ein Reporting für die Kostenstellenverantwortlichen inklusive einer Übersicht über den Gesamtbetrieb aufgebaut. Dieses wird mit Einführung der neuen Software weiter optimiert.

Aus den daraus gewonnenen Erkenntnissen können, falls erforderlich, permanente Steuerungsprozesse in allen Geschäftsbereichen der SHLF AöR vorgenommen werden.

Der Bericht über die Abrechnung der besonderen Gemeinwohlleistungen wird mit dem Geschäftsbericht des jeweiligen Geschäftsjahres vorgelegt.

6.1 Naturale Risiken

Naturereignisse, Klima- und Witterungsextreme wie Windwurf, Schneebruch, Schädlingsbefall oder extreme Trockenheit können innerhalb kurzer Zeit zu marktbeeinflussenden Kalamitäten führen. Die SHLF AöR versuchten auch 2013 durch ein kontinuierliches Waldschutzmonitoring mit der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt diesen

Die Einführung eines neuen Dokumentenmanagementsystems und eines neuen forstlichen Informationssystems wird die Prozessabläufe innerhalb der Jahre 2014 und 2015 verändern und weiter optimieren.

Risiken zu begegnen, um größere Schadereignisse, soweit beeinflussbar, zu verhindern.

Zu erwähnen ist das inzwischen landesweit in allen Beständen um sich greifende Eschensterben, welches durch eine Pilzerkrankung hervorgerufen wird. Mittelfristig ist ein Ausfall der Esche als eine Mischbaumart auf besser versorgten Standorten zu befürchten.

Die starken Stürme »Christian« und »Xaver« haben uns deutlich gemacht, dass die Auswirkungen des Klimawandels mit den dabei ausgeprägten Extremereignissen direkt auf die Forstbetriebe wirken. Zur langfristigen Risikovorsorge ist der Umbau der Wälder mit stabilen und klimaangepassten Baumartenmischungen das wichtigste Instrument. Dieses ist in die Verjüngungsplanung der Forsteinrichtung eingegangen. Danach besteht ein jährlicher investiver Umbaubebedarf von 255 Hektar. Bedingt durch die Windwurfsituation und die dabei entstandenen Freiflächen besteht die Chance, hier den Waldumbau weiter zu forcieren, soweit dazu ausreichend Mittel zur Verfügung stehen.

6.2 Absatzmarktrisiken

Die Umsatzerlöse aus Holzverkauf sind mit ihrem Anteil von ca. 82 Prozent die ausschlaggebende Einflussgröße und bilden somit das größte unternehmerische Risiko. Die Situation am Holzmarkt entwickelt sich allerdings für alle Sortimenten ausgesprochen stabil, sodass kurz- bis mittelfristig dieses Risiko begrenztbar scheint.

Die Abhängigkeit vom Holzertrag soll durch die Ausweitung des Dienstleistungsbereiches und

weiterer Geschäftsfelder weiterhin und zukünftig gemindert werden. Dazu konnte der Produktbereich Dienstleistungen, aber auch die Diversifikation bei Brennholz und Wildbret als weitere Geschäftsbereiche erfolgreich weitergeführt werden.

6.3 Beschaffungsmarktrisiken

Rohstoffverfügbarkeit und Preisänderungen stellen für die SHLF AöR als Urproduzenten ein vergleichsweise geringes Unternehmensrisiko dar. Die Hiebssmenge zur Erzielung der geplanten Holzeinnahmen ergibt sich ganz wesentlich aus der bewirtschaftbaren Waldfläche und damit der Rohstoffverfügbarkeit. Diese ist mit neuer Forsteinrichtung auf nachhaltig 249.000 Festmeter gestiegen.

6.4 Finanzwirtschaftliche Risiken

Ein bedeutendes finanzielles Risiko ist in dem Wegfall der Zuschussgewährung für Gemeinwohlleistungen durch das Land Schleswig-Holstein zu sehen. Die SHLF AöR haben planmäßig die für das Geschäftsjahr 2013 angestrebte »schwarze Null« erreicht, ein kurzfristiger Wegfall der Zuschüsse für Gemeinwohlleistungen ist allerdings auf Grund der hohen Personalkosten nicht abzufangen.

Die zukünftige finanzielle Entwicklung kann von nicht durch die SHLF AöR beeinflussbaren Faktoren wie beispielsweise die Entwicklung der Holzpreise, Kalamitäten oder globale Finanzkrisen beeinträchtigt werden. Um diesen Risiken mit geeigneten Mitteln begegnen zu können, wird nach wie vor der konsequente Aufbau von ausreichend hohen Liquiditätsreserven erforderlich sein, um die Existenz des Unternehmens nicht zu gefährden.

Das Land Schleswig-Holstein haftet nach § 3 des Gesetzes über die Anstalt Schleswig-Holsteinische Landesforsten (Gewährträgerhaftung) als Träger der SHLF AöR für Verbindlichkeiten gegenüber Dritten unbeschränkt, soweit Befriedigung aus dem Vermögen der SHLF AöR nicht erlangt werden kann. Die SHLF AöR unterliegt dem Selbstversicherungsprinzip. Das Land erstattet der SHLF AöR Schäden ab einer Gesamthöhe von 100 TEuro je Geschäftsjahr. Der Abschluss von Versicherungen ist zulässig. Zur Minimierung von Ausfallrisiken aus den Handels-

beziehungen der SHLF AöR werden bereits bei Vertragsabschluss in Abhängigkeit von Art und Höhe der jeweiligen Leistung Sicherheiten verlangt. Dabei wird einerseits auf verfügbare Daten der bisherigen Geschäftsbeziehungen und Auskunfteien zurückgegriffen, zum anderen finden Instrumente wie Eigentumsvorbehalt, Bankbürgschaften (insbesondere beim Holzverkauf) oder Vorauszahlungen Anwendung.

Im Berichtsjahr waren größere Forderungsausfälle oder Wertberichtigungen in Höhe von 249 TEuro zu verzeichnen. Zinsrisiken sind von untergeordneter Bedeutung.

Spekulative Geschäfte werden nicht durchgeführt.

6.5 Rechtliche Risiken

Die entscheidende Größe zur Realisierung der ertragsseitigen Zielstellungen ist die mögliche Hiebssmenge, die sich ganz wesentlich aus der bewirtschaftbaren Waldfläche ergibt.

Nutzungseinschränkungen, wie die im Koalitionsvertrag 2013 genannten weiteren Flächenstilllegungen sind zu erwarten. Entsprechende Vorstellungen der Landesregierung und der Umweltverbände können im Verhältnis zu anderen Waldeigentumsformen zu einer überproportionalen Betroffenheit des Waldes der SHLF AöR führen. Die direkten Reaktionsmöglichkeiten der SHLF AöR sind begrenzt und zielen im Wesentlichen darauf ab, den politischen und staatlichen Entscheidungsträgern die Auswirkungen dieser Problematik auf das Betriebsergebnis der SHLF AöR zu verdeutlichen.

Sollte es im Geschäftsjahr 2014 zu weitreichenden Stilllegungen von Wirtschaftswald kommen, sind die Auswirkungen auf den Hiebssatz und damit direkt auf das Wirtschaftsergebnis zu verdeutlichen. Darüber hinaus ist die negative Auswirkung auf den Wert des Anlagevermögens deutlich zu machen.

Risiken, die sich aus Steuer-, Verwaltungs-, Arbeitsrecht, Kartellrecht, Umweltrecht etc. ergeben können, begegnet die SHLF AöR mit Unterstützung externer Kanzleien und Berater.

6.6 Chancenbericht

Durch die Integration der Geschäftsfelder der Service GmbH werden diese weiter optimiert. Damit können zusätzliche Geschäftsfelder zur weiteren Umsatzsteigerung beitragen, auch wenn der Holzertrag immer den größten Anteil haben wird. Hier ist die Marktlage bei dem Rohstoff Holz mittelfristig als positiv zu bezeichnen, es kann von stabilen Preisen und gleichbleibender Nachfrage ausgegangen werden.

6.7 Gesamtaussage

Wenn in 2014 die Windwurfaufarbeitung beendet sein wird, muss für die Folgejahre der Hiebssatz als Grundlage für die mögliche Holzeinschlagsmenge neu hergeleitet werden. Auf dieser Basis und der Festlegung neuer Naturwaldflächen wird eine neuer Hiebssatz festgelegt, der die wesentliche Grundlage für die Geschäftsentwicklung der SHLF AöR bilden wird. Zusätzlich sollen neue Geschäftsfelder zur Stabilisierung der Umsätze beitragen.

7 Risikoberichterstattung über die Verwendung von Finanzinstrumenten

Die in der SHLF AöR bestehenden Finanzinstrumente sind im Wesentlichen die in verschiedenen Anlagen bestehenden liquiden Mittel sowie Forderungen und Verbindlichkeiten und Guthaben bei Kreditinstituten. Von Einmaleffekten bereinigte Forderungsausfälle für das Jahr 2013 werden mit unter 1 Prozent beziffert und belegen eine effiziente Debitorenüberwachung.

Fremdkapital in Form von Krediten bestehen nicht. Kreditlinien bestehen zur Sicherstellung der Zahlung von Personalkosten in Höhe von 700 TEuro bei der Hausbank. Verbindlichkeiten werden innerhalb

der vereinbarten Zahlungsfristen beglichen. Finanziellen Risiken begegnet das Unternehmen durch eine konservative Anlagepolitik. Anlagen werden gemäß den Richtlinien für Stiftungsvermögen des Landes Schleswig-Holstein getätigt.

Weiterhin werden zur Risikoabfederung für zukünftige Zahlungen der Beamtenpensionen durch die SHLF AöR liquide Mittel aufgebaut.

Ein weiteres Finanzinstrument ist die ständige Überwachung des den Kostenstellen zur Verfügung gestellten Budgetrahmens.



Tim Scherer
Direktor

Schleswig-Holsteinische Landesforsten AöR

Neumünster, den 25. Juni 2014

Anlagenspiegel zum 31. Dezember 2013

	Anschaffungs-, Herstellungskosten	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Anschaffungs-, Herstellungskosten
	01.01.2013				31.12.2013
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
A. Anlagevermögen					
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	193.155,30	13.059,13	0	108.487,70	314.702,13
2. geleistete Anzahlungen	108.487,70	0	0	-108.487,70	0
Summe immaterielle Vermögensgegenstände	301.643,00	13.059,13	0	0	314.702,13
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	511.809.998,50	1.698.131,46	673.469,99	207.695,17	513.042.355,14
2. technische Anlagen und Maschinen	1.469.625,17	24.931,17	2.266,20	0	1.492.290,14
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.404.596,76	670.552,70	79.660,51	11.951,75	5.007.440,70
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	15.815,24	766.274,17	2.257,70	-219.646,92	560.184,79
Summe Sachanlagen	517.700.035,67	3.159.889,5	757.654,40	0	520.102.270,77
III. Finanzanlagen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	300.000,00	0	0	0	300.000,00
2. Beteiligungen	40.500,00	500,00	500,00	0	40.500,00
3. Wertpapiere des Anlagevermögens	4.287.434,31	405.635,00	1.505.996,32	0	3.187.072,99
4. Genossenschaftsanteile	5.000,00	0	0	0	5.000,00
Summe Finanzanlagen	4.632.934,31	406.135,00	1.506.496,32	0	3.532.572,99
Summe Anlagevermögen	522.634.612,98	3.579.083,63	2.264.150,72	0	523.949.545,89

kumulierte Abschrei- bungen	Abschrei- bungen Geschäftsjahr	sonstige Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	kumulierte Abschrei- bungen	Zuschreibun- gen Geschäfts- jahr	Buchwert
01.01.2013					31.12.2013		31.12.2013
Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
95.899,49	36.486,83	0	0	0	132.386,32	0	182.315,81
0	0	0	0	0	0	0	0
95.899,49	36.486,83	0	0	0	132.386,32	0	182.315,81
4.159.717,23	1.213.600,45	0	41.945,00	0	5.331.372,68	0	507.710.982,46
315.487,17	148.471,17	0	2.236,20	0	461.722,14	0	1.030.568,00
1.940.233,48	593.666,45	0	62.050,51	0	2.471.849,42	0	2.535.591,28
0	0	0	0	0	0	0	560.184,79
6.415.437,88	1.955.738,07	0	106.231,71	0	8.264.944,24	0	511.837.326,53
0	163.214,51	0	0	0	163.214,51	0	136.785,49
0	0	0	0	0	0	0	40.500,00
0	0	0	0	0	0	0	3.187.072,99
0	0	0	0	0	0	0	5.000,00
0	163.214,51	0	0	0	163.214,51	0	3.369.358,48
6.511.337,37	2.155.439,41	0	106.231,71	0	8.560.545,07	0	515.389.000,82

Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. Dezember 2013

		Euro	Geschäftsjahr Euro	Prozent	Vorjahr Euro
1.	Umsatzerlöse		16.914.630,17	100,00	14.686.318,67
2.	Erhöhung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		981.110,50	5,80	389.523,74
3.	andere aktivierte Eigenleistungen		146.363,01	0,87	157.561,43
4.	sonstige betriebliche Erträge		4.701.788,16	27,80	7.266.798,05
5.	Materialaufwand				
a)	Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	686.665,50			993.391,03
b)	Aufwendungen für bezogene Leistungen	5.138.262,35	5.824.927,85	34,44	4.056.318,93
6.	Personalaufwand				
a)	Löhne und Gehälter	7.201.466,07			7.690.207,90
b)	soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung – davon für Altersversorgung Euro 784.803,62 (Euro 1.156.459,11)	2.684.223,30	9.885.689,37	58,44	2.119.041,96
7.	Abschreibungen				
a)	auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	1.992.224,90			1.875.529,38
b)	auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens, soweit diese die in der Kapitalgesellschaft üblichen Abschreibungen überschreiten	70.192,53	2.062.417,43	12,19	0
8.	sonstige betriebliche Aufwendungen		3.803.462,62	22,49	3.680.868,97
9.	Erträge aus Beteiligungen		122.006,69	0,72	0
10.	sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		10.631,86	0,06	261.166,36
11.	sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		163.214,51	0,96	0
12.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen – davon Zinsaufwendungen aus der Abzinsung von Rückstellungen Euro 193.115,21 (Euro 818.051,18)		200.168,35	1,18	864.094,40
13.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		936.650,26	5,54	1.481.915,68
14.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	59.477,18			10.833,73
15.	sonstige Steuern	77.597,45	137.074,63	0,81	-6.815,11
16.	Jahresüberschuss		799.575,63	4,73	1.477.897,06

Bilanz zum 31. Dezember 2013

Aktiva	Euro	Geschäftsjahr Euro	Vorjahr Euro
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	182.315,81		97.255,81
2. geleistete Anzahlungen	0	182.315,81	108.487,70
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	507.710.982,46		507.650.281,27
2. technische Anlagen und Maschinen	1.030.568,00		1.154.138,00
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.535.591,28		2.464.363,28
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	560.184,79	511.837.326,53	15.815,24
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	136.785,49		300.000,00
2. Beteiligungen	40.500,00		40.500,00
3. Wertpapiere des Anlagevermögens	3.187.072,99		4.287.434,31
4. Genossenschaftsanteile	5.000,00	3.369.358,48	5.000,00

Aktiva	Euro	Geschäftsjahr Euro	Vorjahr Euro
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	324.020,10		148.550,53
2. fertige Erzeugnisse und Waren	2.697.079,23	3.021.099,33	1.715.968,73
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.504.929,06		1.019.679,14
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen – davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr Euro 116.000,00 (Euro 144.000,00)	515.213,38		172.000,00
3. sonstige Vermögensgegenstände – davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr Euro 116.222,98 (Euro 195.505,98)	627.631,12	2.647.773,56	708.939,53
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks		3.611.325,47	2.981.328,07
C. Rechnungsabgrenzungsposten		224.657,03	190.521,50
		524.893.856,21	523.060.263,11

Passiva			
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital		100.000.000,00	100.000.000,00
II. Kapitalrücklage		407.473.179,82	407.473.179,82
III. Gewinnrücklagen			
1. andere Gewinnrücklagen		7.569.784,48	6.091.887,42
IV. Jahresüberschuss		799.575,63	1.477.897,06
B. Sonderposten für Zuschüsse und Zulagen		97.703,66	110.856,77
C. Rückstellungen			
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	3.576.947,00		2.776.022,00
2. Steuerrückstellungen	198.885,24		326.145,22
3. sonstige Rückstellungen	1.855.603,65	5.631.435,89	1.934.103,90
D. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten – davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr Euro 69.804,92 (Euro 98.750,07)	69.804,92		98.750,07
2. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	300.165,00		0
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen – davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr Euro 2.009.813,15 (Euro 1.630.130,30)	2.009.813,15		1.630.130,30
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen – davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr Euro 53.061,08 (Euro 58.633,67)	53.061,08		58.633,67
5. sonstige Verbindlichkeiten – davon aus Steuern Euro 424.722,63 (Euro 352.473,48) – davon im Rahmen der sozialen Sicherheit Euro 80.665,47 (Euro 72.923,48) – davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr Euro 546.588,26 (Euro 681.985,31)	546.588,26	2.979.432,41	681.985,31
E. Rechnungsabgrenzungsposten		342.744,32	400.671,57
		524.893.856,21	523.060.263,11

REVISION NORD

Bestätigungsvermerk

Zu dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013 und dem Lagebericht 2013 erteilen wir folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk:

Wir haben den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Schleswig-Holsteinische Landesforsten AöR, Neumünster, für das Geschäftsjahr vom 01. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Regelungen in der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Anstalt. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Anstalt sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss der Schleswig-Holsteinische Landesforsten AöR, zum 31. Dezember 2013 den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz-

REVISION NORD

und Ertragslage der Anstalt. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Anstalt und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

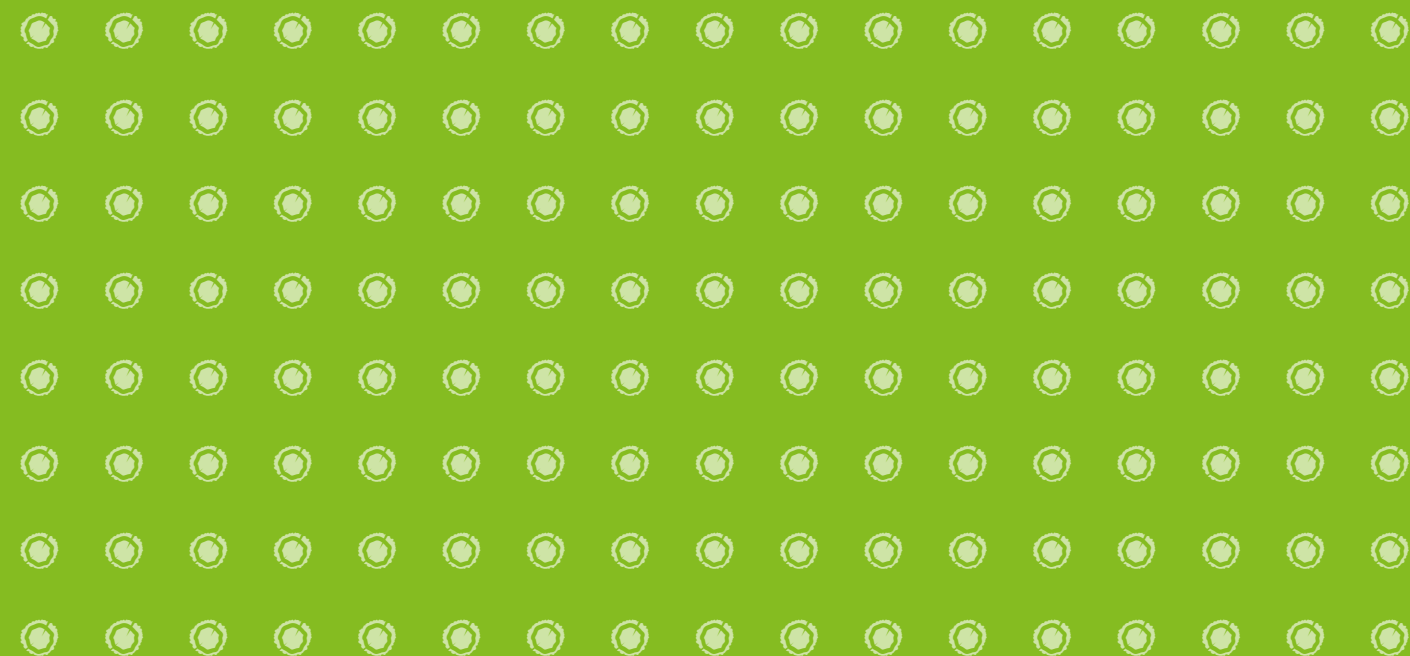
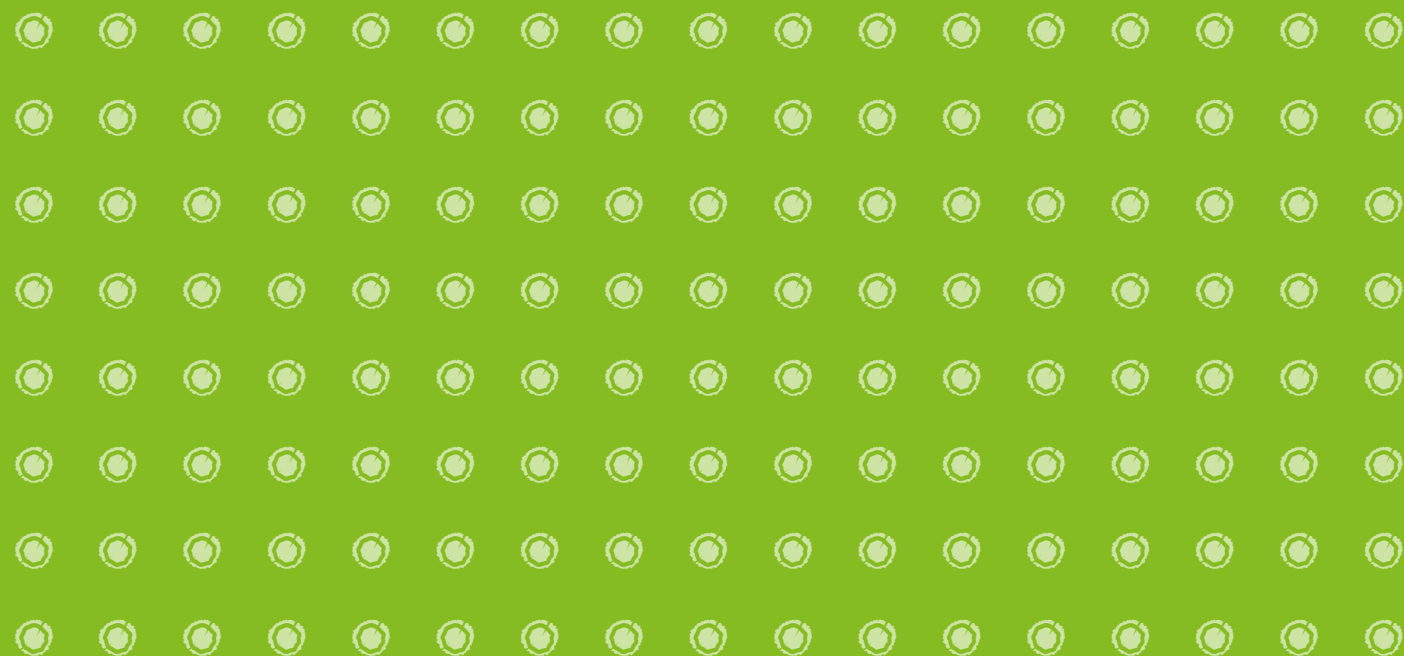
Hamburg, den 09. Juli 2014

RN REVISION NORD GMBH & Co. KG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Widera
Wirtschaftsprüfer

Swinka
Wirtschaftsprüfer





**Bericht »Besondere
Gemeinwohlleistungen«**



Gemeinwohlleistungen im Wald

Erbringen besonderer Gemeinwohlleistungen durch die SHLF
gemäß § 6 Abs. 2 Gesetz über die Anstalt Schleswig-Holsteinische Landesforsten
auf der Grundlage jährlicher Zuschüsse aus dem Landeshaushalt

1. Teilleistung – Waldpädagogik und Umweltbildung

Leistungsmerkmale pro Teilleistung	Plan	Ist	Ist	Ist	Ist	Abweichung		
	2011, 2012, 2013, 2014	2014	2013	2012	2011	Plan/Ist 2013		Ist 2012/2013 zum Vorjahr
						abs.	in %	abs.
I. ErlebnisWald Trappenkamp								
Anzahl aller Besucher	200.000		112.778	121.213	136.388	-87.222	56%	-8.435
Personen in waldpädagogischer Betreuung	13.000		10.350	9.908	15.180	-2.650	80%	442
Multiplikatoren-Fortbildungen pro Jahr	2		4	5	9	2	200%	-1
Anzahl Abschlüsse »Waldpädagogik Zertifikat«			11	15	10	11		-4
Fachliche Betreuung von Wald- und Naturkindergärten	150		162	134	105	12	108%	28
Besetzte FÖJ-Stellen im EWT und JWHen	3		6	3	6	3	200%	3
Besucherzufriedenheit gemäß Befragung EWT			*	*	92%			

II. Jugendwaldheime								
Belegungsdauer in Kalenderwochen pro Jahr**	38		38	40	49	-	100%	-2
Gruppen bei Veranstaltungen mit waldpäd. Elementen	13		13	19	36	-	100%	-6
Personen in waldpädagogischer Betreuung								

III. Betriebliche Waldpädagogik								
Kinder in waldpädagogischer Betreuung	8.000		6.920	6.520	6.180	-1.080	87%	400
Personen bei waldpädagogischen Füh- rungen, Veranstaltungen, Exkursionen			3.200		3200			-3200

* Wert nicht verfügbar
** Summe beider Jugendwaldheime ohne sonstige/ nicht waldpädagogisch orientierte Belegung

Einnahme-Ausgaberechnung Teilleistung	Plan	Ist	Ist	Plan	Ist	Ist	Abweichung		
	2013, 2014	2014	2013	2011, 2012	2012	2011	Plan/Ist 2013		Ist 2012/2013 zum Vorjahr
							abs.	in %	abs.
Gesamteinnahmen	1.951.000 €		2.300.969 €	1.997.000 €	2.399.000 €	2.461.157 €	349.969 €	118%	-98.031 €
davon Zuschüsse	1.541.000 €		1.541.000 €	1.587.000 €	1.587.000 €	1.587.000 €		100%	-46.000 €
EWT	580.000 €		680.000 €	600.000 €	700.000 €	600.000 €	100.000 €	117%	-20.000 €
JWH	480.000 €		480.000 €	490.000 €	490.000 €	490.000 €		100%	-10.000 €
Betriebliche Waldpädagogik	280.000 €		180.000 €	290.000 €	190.000 €	290.000 €	-100.000 €	64%	-10.000 €
Umlage 15%	201.000 €		201.000 €	207.000 €	207.000 €	207.000 €		100%	-6.000 €
davon eigene Erlöse	410.000 €		759.969 €	410.000 €	812.000 €	874.157 €	349.969 €	185%	-52.031 €
EWT	320.000 €		613.648 €	320.000 €	680.376 €	703.650 €	293.648 €	192%	-66.727 €
JWH	90.000 €		127.143 €	90.000 €	111.795 €	133.321 €	37.143 €	141%	15.348 €
Betriebliche Waldpädagogik			19.177 €		19.829 €	37.186 €	19.177 €		-652 €

Einnahme-Ausgaberechnung Teilleistung	Plan	Ist	Ist	Plan	Ist	Ist	Abweichung		
	2013, 2014	2014	2013	2011, 2012	2012	2011	Plan/Ist 2013		Ist 2012/2013 zum Vorjahr
							abs.	in %	abs.
Gesamtausgaben	1.951.000 €		2.520.759 €	1.997.000 €	2.520.926 €	2.003.144 €	569.759 €	129 %	-168 €
EWT	987.000 €		1.742.989 €	1.010.000 €	1.718.145 €	1.287.243 €	755.989 €	177 %	24.844 €
JWH	642.000 €		581.368 €	653.500 €	592.053 €	478.421 €	-60.632 €	91 %	-10.685 €
Betriebliche Waldpädagogik	322.000 €		196.401 €	333.500 €	210.728 €	237.480 €	-125.599 €	61 %	-14.327 €
davon:									
Personalausgaben*			1.181.582 €		1.169.688 €	785.797 €			11.894 €
Sachausgaben einschließlich Investitionen			1.010.382 €		1.022.421 €	956.067 €			-12.040 €
Umlage 15%	201.000 €		328.795 €	207.000 €	328.816 €	261.280 €	127.795 €	164 %	- 22 €
Kostenrechnung Teilleistung									
Gesamteinnahmen	1.951.000 €		2.300.969 €	1.997.000 €	2.399.000 €	2.461.157 €	349.969 €	118 %	-98.031 €
Gesamtausgaben inklusive Umlage	1.951.000 €		2.520.759 €	1.997.000 €	2.520.926 €	2.003.144 €	569.759 €	129 %	-168 €
Überschuss	0 €		-219.790 €	0 €	-121.926 €	458.013 €	-219.790 €		-97.864 €

Abweichungsgründe und Vorschläge für Gegensteuerungsmaßnahmen:
Die Besucherzahl im EWT ist erneut rückläufig. Gründe dafür sind das extrem nasse und kalte Frühjahr und der demografische Wandel. Immer weniger Familien in der klassischen Zielgruppe mit Kindern von vier bis zehn Jahren besuchen den ErlebnisWald. Mit zahlreichen Investitionen sollen in den nächsten Jahren neue Zielgruppen angesprochen werden. Aufgrund erfolgreicher Ferienprogramme konnte die Anzahl der Personen in walp-
pädagogischer Betreuung gesteigert werden. Von der Waldpädagogik in den Förstereien wurden intern 100.000 Euro Zuschuss in den EWT gelegt, da dieser auch mit der Durchführung und Betreuung der Waldpädagogik in den Förstereien beauftragt wurde. Die Zuweisung im EWT wurde von 2012 zu 2013 um 46.000 Euro gekürzt. Hinzu kam eine pauschale für die Herstellung der Verkehrssicherung an Waldkindergärten, die bisher betrieblich finanziert wurde. Der Überschuss liegt mit -219.790 Euro rund 98.000 Euro niedriger als im Vorjahr. Die Gesamtausgaben haben sich fast nicht verändert. Die Gesamteinnahmen waren rückläufig. Die eigenen Erlöse sind geringer als im Vorjahr und der Zuschuss wurde gekürzt. Die Jugend-
waldheime haben weniger ausgegeben und mehr eingenommen trotz Zuschusskürzung um 20.000 Euro, 400 Kinder mehr betreut als im Vorjahr und 6 Gruppen weniger in Waldpädagogischer Betreuung gehabt. Die Leistungsvorgaben wurden bis auf die Kinderzahl erfüllt. Insgesamt sind die Personalkosten um rund 11.000 Euro gestiegen und die Sachkosten inkl. Investitionen um 12.000 Euro gesunken. Die Umlage liegt auf Grund der höheren Gesamtkosten höher als geplant.

2. Teilleistung – Naturschutz

Leistungsmerkmale pro Teilleistung	Ist 2014		Ist 2013		Ist 2012		Ist 2011	
	%	ha	%	ha	%	ha	%	ha
Größe der geschützten Biotope und Flächen								
NSG % der Holzbodenfläche (46.056,2 ha)			4%	1.800	4%	1.800	4%	1.800
LSG % der Holzbodenfläche			30%	13.845	30%	13.845	3%	13.845
FFH % der Holzbodenfläche			28%	12.853	28%	12.853	28%	12.853
Naturwälder % der Holzbodenfläche			5%	2.333	5%	2.333	5%	2.316
Vogelschutzgebiet % der Holzbodenflä- che			16%	7.522	16%	7.522	16%	7.521
Kosten je ha Holzbodenfläche				20,33 €		21,00 €		21,24 €
FFH Managementpläne (bestätigt durch MELUR) (% der FFH Fläche)			80%	9.662	65%		32%	

Einnahme-Ausgaberechnung Teilleistung	Plan	Ist	Ist	Plan	Ist	Ist	Abweichung		
	2013, 2014	2014	2013	2011, 2012	2012	2011	Plan/Ist 2013		Ist 2012/2013 zum Vorjahr
							abs.	in %	abs.
Gesamteinnahmen	976.000 €		996.712 €	987.500 €	1.040.908 €	1.016.537 €	20.712 €	102%	-44.196 €
davon Zuschüsse	976.000 €		976.000 €	987.500 €	987.500 €	987.500 €		100%	-11.500 €

Einnahme-Ausgaberechnung Teilleistung	Plan	Ist	Ist	Plan	Ist	Ist	Abweichung		
	2013, 2014	2014	2013	2011, 2012	2012	2011	Plan/Ist 2013		Ist 2012/2013 zum Vorjahr
							abs.	in %	abs.
Erstattung für Nutzungsverzichte in Naturwäldern	700.000 €		700.000 €	700.000 €	700.000 €	700.000 €		100 %	
Biotop- und Artenschutz	240.000 €		240.000 €	250.000 €	250.000 €	250.000 €		100 %	-10.000 €
Umlage 15 %	36.000 €		36.000 €	37.500 €	37.500 €	37.500 €		100 %	-1.500 €
davon eigene Erlöse			20.712 €		53.408 €	29.037 €	20.712 €		-32.696 €
Sponsoring u. a.									
Gesamtausgaben	976.000 €		933.323 €	987.500 €	967.056 €	978.144 €	-42.677 €	96 %	-33.733 €
davon:									
Entgangene Erlöse durch Nutzungs- verzichte in Naturwäldern	700.000 €		700.000 €	700.000 €	700.000 €	700.000 €		100 %	
Personalausgaben			100.194 €		113.408 €	97.650 €			-13.214 €
Sachausgaben einschließlich Investitionen			102.696 €		118.815 €	144.214 €			-16.120 €
Umlage 15 %	37.500 €		30.433 €	37.500 €	34.833 €	36.280 €	-7.067 €	81 %	-4.400 €
Einnahme-Ausgaberechnung Teilleistung									
Gesamteinnahmen	976.000 €		996.712 €	987.500 €	1.040.908 €	1.016.537 €	20.712 €	102 %	-44.196 €
Gesamtausgaben inklusive Umlage	976.000 €		933.323 €	987.500 €	967.056 €	978.144 €	-42.677 €	96 %	-33.733 €
Überschuss	0 €		63.388 €	0 €	73.852 €	38.393 €	63.388 €		-10.463 €

Erläuterungen, Abweichungsgründe und Vorschläge für Gegensteuerungsmaßnahmen:
Im Bereich Naturschutz ist ein Überschuss von rund 63.388 entstanden, da rund 33.700 Euro weniger Ausgaben und rund 20.000 mehr eigene Erlöse anfielen. Projekte konnten manchmal mit weniger Aufwand als geplant realisiert werden. Eine Einzelprojektabrechnung liegt dem MELUR vor.

3. Teilleistung – Erholungsleistungen

Leistungsmerkmale pro Teilleistung	Plan	Ist	Ist	Ist	Ist	Abweichung		
	2011, 2012, 2013, 2014	2014	2013	2012	2011	Plan/Ist 2013		Ist 2012/2013 zum Vorjahr
						abs.	in %	abs.
Mitwirkung in Aktiv Regionen	3		2	2	2	-1	67 %	0
Betreuung /Entwicklung von Naturerlebnisräumen	3		2	2	2	-1	67 %	0
Teilnahme Landesgartenschau 2011					ja			
Veranstaltungen Internationales Jahr der Wälder 2011					2			
Kilometer ausgewiesene Reit- und Fahrwege			601	601	572			
Anzahl Erholungseinrichtungen			310	310	166			
Kosten je Hektar Holzbodenfläche			4,00 €	4,00 €	6,04 €			

Einnahme-Ausgaberechnung Teilleistung	Plan	Ist	Ist	Plan	Ist	Ist	Abweichung		
	2013, 2014	2014	2013	2011, 2012	2012	2011	Plan/Ist 2013		Ist 2012/2013 zum Vorjahr
							abs.	in %	abs.
Gesamteinnahmen	227.000 €		211.259 €	250.000 €	235.356 €	244.370 €	-15.741 €	93 %	-24.098 €
davon Zuschuss	207.000 €		207.000 €	230.000 €	230.000 €	230.000 €		100 %	-23.000 €
Erholungsleistungen	180.000 €		180.000 €	200.000 €	200.000 €	200.000 €		100 %	-20.000 €
Umlage 15 %	27.000 €		27.000 €	30.000 €	30.000 €	30.000 €		100 %	-3.000 €
davon eigene Erlöse	20.000 €		4.259 €	20.000 €	5.356 €	14.370 €	-15.741 €	21 %	-1.098 €

Einnahme-Ausgaberechnung Teilleistung	Plan	Ist	Ist	Plan	Ist	Ist	Abweichung		
	2013, 2014	2014	2013	2011, 2012	2012	2011	Plan/Ist 2013		Ist 2012/2013 zum Vorjahr
							abs.	in %	abs.
Gesamtausgaben	227.000 €		290.271 €	250.000 €	206.650 €	278.354 €	63.271 €	128 %	83.621 €
davon:									
Personalausgaben			165.617 €		121.369 €	104.373 €			44.248 €
Sachausgaben einschließlich Investitionen			76.655 €		58.326 €	137.674 €			18.329 €
Umlage 15 %	27.000 €		47.999 €	30.000 €	26.954 €	36.307 €	20.999 €	178 %	21.045 €
Einnahme-Ausgaberechnung Teilleistung									
Gesamteinnahmen	227.000 €		211.259 €	250.000 €	235.356 €	244.370 €	-15.741 €	93 %	-24.098 €
Gesamtausgaben	227.000 €		290.271 €	250.000 €	206.650 €	278.354 €	63.271 €	128 %	83.621 €
Überschuss			-79.013 €	0 €	28.706 €	-33.984 €	-79.013 €		-107.719 €

Erläuterungen, Abweichungsgründe und Vorschläge für Gegensteuerungsmaßnahmen:
Die Anzahl der Erholungseinrichtungen hat sich zum Vorjahr nicht verändert. Die Sicherung, Instandsetzung und Pflege der bereits existierenden Erholungsinfrastruktur stand im Fokus. Hinzu kommt eine Pauschale für die Herstellung und Kontrolle der Verkehrssicherungspflicht an ausgewiesenen Reitwegen und 50 % der Erholungseinrichtungen, die bisher betrieblich finanziert wurden.

4. Teilleistung – Neuwaldbildung

Leistungsmerkmale pro Teilleistung	Plan	Ist	Ist	Plan	Ist	Ist	Abweichung		
	2013, 2014	2014	2013	2011, 2012	2012	2011	Plan/Ist 2013		Ist 2012/2013 zum Vorjahr
							abs.	in %	abs.
Ankauf Erstaufforstungsflächen			0		37	20			-37
Hektar Pflanzung und Pflanzen auf Erstaufforstungsflächen	10		32	20	15	33	22	320 %	17
Wildschutz auf Erstaufforstungsflächen			7		23	20			-16
Kultur- und Jungwuchspflege auf Erstaufforstungsflächen			6		10	81			-5

Einnahme-Ausgaberechnung Teilleistung									
Gesamteinnahmen	115.000 €		115.000 €	230.000 €	279.875 €	292.238 €		100 %	-164.875 €
davon Zuschüsse	115.000 €		115.000 €	230.000 €	230.000 €	230.000 €		100 %	-115.000 €
Neuwaldbildung	100.000 €		100.000 €	200.000 €	200.000 €	200.000 €		100 %	-100.000 €
Umlage 15 %	15.000 €		15.000 €	30.000 €	30.000 €	30.000 €		100 %	-15.000 €
davon eigene Erlöse					49.875 €	62.238 €			-49.875 €
Gesamtausgaben									
Gesamtausgaben	115.000 €		267.447 €	230.000 €	361.406 €	1.036.460 €	152.447 €	233 %	-93.959 €
davon:									
Personalausgaben			48.333 €		55.800 €	72.722 €			-7.466 €
Sachausgaben einschließlich Investitionen			184.229 €		258.467 €	828.548 €			-74.237 €
Umlage 15 %	15.000 €		34.884 €	30.000 €	47.140 €	135.190 €	19.884 €	233 %	-12.256 €
Kostenrechnung Teilleistung									
Gesamteinnahmen	115.000 €		115.000 €	230.000 €	279.875 €	292.238 €		100 %	-164.875 €
Gesamtausgaben	115.000 €		267.447 €	230.000 €	361.406 €	1.036.460 €	152.447 €	233 %	-93.959 €
Überschuss	0 €		-152.447 €	0 €	-81.531 €	-744.222 €	-152.447 €		-70.916 €

Erläuterungen, Abweichungsgründe und Vorschläge für Gegensteuerungsmaßnahmen:
Im Bereich Neuwaldbildung wurde die Zuweisung um 80.000 Euro gekürzt. Ankäufe über GWL Mittel wurden nicht getätigt. Die Ausgaben entstanden vor allem im Bereich Pflanzung, Zaunbau und Folgearbeiten wie Kultur- und Jungwuchspflege.

5. Teilleistung – Ausbildung

Leistungsmerkmale pro Teilleistung	Plan	Ist	Ist	Ist	Ist	Abweichung		
	2013, 2014	2014	2013	2012	2011	Plan/Ist 2013		Ist 2012/2013 zum Vorjahr
						abs.	in %	abs.
Anzahl der Ausbildungsstätten	3		4	4	4	1	133 %	0
Anzahl laufender Ausbildungsverträge	16		16	16	16		100 %	0
Anzahl Unterrichtsstunden an der LAF			250	300	153			-50

Einnahme-Ausgaberechnung Teilleistung	Plan	Ist	Ist	Plan	Ist	Ist	Abweichung		
	2013, 2014	2014	2013	2011, 2012	2012	2011	Plan/Ist 2013		Ist 2012/2013 zum Vorjahr
							abs.	in %	abs.
Gesamteinnahmen	448.000 €		488.501 €	448.000 €	471.786 €	522.268 €	40.501 €	109 %	16.715 €
davon Zuschüsse	448.000 €		448.008 €	448.000 €	448.000 €	476.000 €	8 €	100 %	8 €
Ausbildung	389.565 €		389.568 €	389.565 €	389.565 €	413.913 €	3 €	100 %	3 €
Umlage 15 %	58.435 €		58.440 €	58.435 €	58.435 €	62.087 €	5 €	100 %	5 €
davon eigene Erlöse			40.493 €		23.786 €	46.268 €	40.493 €		16.707 €

Gesamtausgaben	448.000 €		520.290 €	448.000 €	470.110 €	517.661 €	72.290 €	116 %	50.180 €
davon:									
Personalausgaben			380.731 €		368.623 €	372.430 €			12.108 €
Sachausgaben einschließlich Investitionen			71.695 €		40.168 €	77.710 €			31.527 €
Umlagen 15 %	58.435 €		67.864 €	62.087 €	61.319 €	67.521 €	9.429 €	116 %	6.545 €

Einnahme-Ausgaberechnung Teilleistung									
Gesamteinnahmen	448.000 €		488.501 €	448.000 €	471.786 €	522.268 €	40.501 €	109 %	16.715 €
Gesamtausgaben	448.000 €		520.290 €	448.000 €	470.110 €	517.661 €	72.290 €	116 %	50.180 €
Überschuss			-31.789 €	0 €	1.676 €	4.607 €	-31.789 €		-33.466 €

Erläuterungen, Abweichungsgründe und Vorschläge für Gegensteuerungsmaßnahmen:
Die Einnahmen wurden durch rund 16.700 Euro mehr eigene Erlöse gesteigert. Die Fixkostenbelastung wird knapp durch den Zuschuss gedeckt. Von den rund 71.700 Euro Kosten wurden u.a. rund 12.000 für den Standort Hahnheide in einen neuen Werkstattwagen investiert.

6. Gesamtübersicht

Einnahme-Ausgaberechnung Teilleistung	Plan	Ist	Ist	Plan	Ist	Ist	Abweichung	
	2013, 2014	2014	2013	2011, 2012	2012	2011	Plan/Ist 2013	
							abs.	in %
Gesamteinnahmen	3.717.000 €		4.112.440 €	3.912.500 €	4.426.925 €	4.536.571 €	395.440 €	111 %
davon Zuschüsse inklusive Umlage	3.287.000 €		3.287.008 €	3.482.500 €	3.482.500 €	3.510.500 €	8 €	100 %
Waldpädagogik	1.541.000 €		1.541.000 €	1.587.000 €	1.587.000 €	1.587.000 €	0 €	100 %
Naturschutz	976.000 €		976.000 €	987.500 €	987.500 €	987.500 €	0 €	100 %
Erholung	207.000 €		207.000 €	230.000 €	230.000 €	230.000 €	0 €	100 %
Neuwaldbildung	115.000 €		115.000 €	230.000 €	230.000 €	230.000 €	0 €	100 %
Ausbildung	448.000 €		448.008 €	448.000 €	448.000 €	476.000 €	8 €	100 %

davon eigene Erlöse	430.000 €		825.432 €	430.000 €	944.425 €	1.026.071 €	395.432 €	192 %
Waldpädagogik	410.000 €		759.969 €	410.000 €	812.000 €	874.157 €	349.969 €	185 %
Naturschutz			20.712 €		53.408 €	29.037 €	20.712 €	
Erholung	20.000 €		4.259 €	20.000 €	5.356 €	14.370 €	-15.741 €	21 %
Neuwaldbildung					49.875 €	62.238 €	0 €	
Ausbildung			40.493 €		23.786 €	46.268 €	40.493 €	

Gesamtausgaben	3.717.000 €		4.532.090 €	3.912.500 €	4.526.148 €	4.813.763 €	815.090 €	122 %
Waldpädagogik	1.951.000 €		2.520.759 €	1.997.000 €	2.520.926 €	2.003.144 €	569.759 €	129 %
Naturschutz	976.000 €		933.323 €	987.500 €	967.056 €	978.144 €	-42.677 €	96 %
Erholung	227.000 €		290.271 €	250.000 €	206.650 €	278.354 €	63.271 €	128 %
Neuwaldbildung	115.000 €		267.447 €	230.000 €	361.406 €	1.036.460 €	152.447 €	233 %
Ausbildung	448.000 €		520.290 €	448.000 €	470.110 €	517.661 €	72.290 €	116 %

Unter-/Überschuss 2013	Plan		Ist 2013	Plan 2011/2012	Ist 2012	Ist 2011	Ergebnis 2011 – 2014
davon:							
Umweltpädagogik			-219.790 €		-121.926 €	458.013 €	116.298 €
Naturschutz			63.388 €		73.852 €	38.393 €	175.633 €
Erholung			-79.013 €		28.706 €	-33.984 €	-84.290 €
Neuwaldbildung			-152.447 €		-81.531 €	-744.222 €	-978.200 €
Ausbildung			-31.789 €		1.676 €	4.607 €	-25.506 €
Unter-/Überschuss auflaufend für Zielvereinbarung 2011 – 2014:			-419.651 €		-99.223 €	-277.192 €	-796.066 €

In 2013 steht ein Ergebnis von -419.651 Euro. Damit wurde insgesamt mehr Ausgaben getätigt als durch den Zuschuss und eigene Erlöse im Bereich Gemeinwohlleistung gedeckt sind. Im Ergebnis des Zielvereinbarungszeitraumes 2011-2014 entstand ein Ergebnis von auflaufend -769.066 Euro. Vor allem in der Neuwaldbildung ist eine große Unterdeckung durch große Ankaufs- und Aufforstungsflächen in 2011 entstanden. Der Bereich Naturschutz weist von 2011 bis 2013 einen Überschuss aus. Im Bereich Naturschutz ist nachrichtlich zu erwähnen, dass 2013 rund 120.000 Euro durch die SHLF hauptsächlich für die Ausweisung von Habitatbäumen innerhalb und außerhalb von FFH-Gebieten, ohne Gegenfinanzierung durch GWL, ausgegeben wurden.

Geschäftsbericht 2013

Wald für mehr.

Schleswig-Holsteinische Landesforsten AöR

Memellandstraße 15

24537 Neumünster

T_+49(0)4321/5592-0

F_+49(0)4321/5592-190

E_poststelle@forst-sh.de

 _Konzept, Text und Gestaltung

Metronom | Agentur für Kommunikation

und Design GmbH, Leipzig

_Bildnachweis

Torsten Bensemann, Jens-Birger Bosse,

Falknerei Damm, Daniel Gensing, Stephan Mense,

Metronom GmbH, Harald Nasse, Nadine Neuburg,

Stefan Polte, Simon Russell, Joerg Wohlfromm

_gedruckt auf

FSC®-zertifiziertem Papier der Sorte Heaven 42,

mattgestrichen Bilderdruck

_Auflage:

550 Exemplare



Die Wälder der SHLF sind nachhaltig naturnah bewirtschaftet und deshalb zertifiziert.

